



Individuelle Förderung in der Realschule

GUTE BILDUNG
Beste Aussichten
Baden-Württemberg



Baden-Württemberg
MINISTERIUM FÜR KULTUS, JUGEND UND SPORT

ABONNIEREN SIE DIE INFODIENSTE DES KULTUSMINISTERIUMS!

INFODIENST ELTERN → Zielgruppe Eltern



Aktuell informiert sein über bildungspolitische Themen, Veranstaltungen, Fortbildungen und Wettbewerbe mit den Newslettern des Kultusministeriums.

Nähere Infos unter
[www.km-bw.de/
Infodienst+Eltern](http://www.km-bw.de/Infodienst+Eltern)

INFODIENST SCHULE → Zielgruppe Lehrkräfte



Aktuell informiert sein über bildungspolitische Themen, Veranstaltungen, Fortbildungen und Wettbewerbe mit den Newslettern des Kultusministeriums.

Nähere Infos unter
[www.km-bw.de/
Infodienst+Schule](http://www.km-bw.de/Infodienst+Schule)

INFODIENST KINDERGARTEN → Zielgruppe Erzieherinnen und Erzieher



Aktuell informiert sein über bildungspolitische Themen, Veranstaltungen, Fortbildungen und Wettbewerbe mit den Newslettern des Kultusministeriums.

Nähere Infos unter
[www.km-bw.de/
Infodienst+Kindergarten](http://www.km-bw.de/Infodienst+Kindergarten)

SCHULNEWS ONLINE in Zusammenarbeit mit dem LSBR → Zielgruppe Schülerinnen und Schüler



Aktuell informiert sein über bildungspolitische Themen, Veranstaltungen, Aktionen und Wettbewerbe sowie Neues aus dem Landeschülerbeirat (LSBR).

Nähere Infos unter
[www.km-bw.de/
SchulNews+Online](http://www.km-bw.de/SchulNews+Online)

IMPRESSUM

Herausgeber:

Ministerium für Kultus, Jugend und Sport
Baden-Württemberg
Postfach 10 34 42, 70029 Stuttgart
Fax 0711 279 2550
www.km-bw.de

Redaktion:

Petra Conrad, Yvonne Lenz, Nadine Emmerling

Beteiligte Realschulen:

Realschule Am Salinensee Bad Dürkheim
Carl-Netter-Realschule Bühl
Realschule Ehingen
Markgrafen-Grund- und Realschule Emmendingen
Realschule Erolzheim
Anne-Frank-Realschule Ettlingen
Gustav-Mesmer-Realschule Münsingen
Matern-Feuerbacher-Realschule Großbottwar
Mörike-Realschule Heilbronn
Realschule Rottweil
Schloss-Realschule Stuttgart
Realschule Weingarten
Bertha-Benz-Realschule Wiesloch

Fotos: Robert Thiele

Layout: Ilona Hirth Grafik Design GmbH

Druck: Bechtel Druck GmbH & Co. KG,
Ebersbach/Fils

Auflage: 4500 Stück
Dezember 2018

Grußwort

Sehr geehrte Schulleitungen,
sehr geehrte Lehrerinnen und Lehrer an Realschulen,

es freut mich sehr, Ihnen mit der vorliegenden Handreichung zum Thema „Individuelle Förderung in der Realschule“ eine Orientierung geben zu können, wie gelingendes Lernen und Lehren in der Realschule angelegt werden kann.



Das Konzept zur Stärkung der Realschule wird im Schuljahr 2018/2019 in den Klassenstufen 5, 6, 7 und 8 umgesetzt und wächst sukzessive nach oben. Es ermöglicht den Realschulen, flexibler auf eine zunehmend heterogene Schülerschaft zu reagieren. Mit den zusätzlichen Poolstunden, die wir den Realschulen zur Verfügung gestellt haben, wurden Konzepte zur individuellen Förderung aller Schülerinnen und Schüler erstellt, die in den nächsten Jahren weiterentwickelt und optimiert werden sollen. Die Handreichung zeigt auf, wie die Poolstunden eingesetzt werden können, um leistungsschwache wie auch leistungsstärkere Schülerinnen und Schüler passgenau zu fördern.

Ab dem Schuljahr 2019/2020 wird es erstmalig an den Realschulen am Ende von Klassenstufe 9 möglich sein, den Hauptschulabschluss abzulegen. Hierauf sollen die Schülerinnen und Schüler, die auf dem grundlegenden Niveau lernen, gezielt vorbereitet werden. Zudem soll das individuelle Lernen auf dem mittleren Niveau intelligent angelegt und der Blick auf den Realschulabschluss am Ende von Klassenstufe 10 gerichtet werden. Die Handreichung beschreibt kompakt die aktuellen fachdidaktischen und lerntheoretischen Erkenntnisse der individuellen Förderung inklusive der Tiefenstrukturen des Unterrichts: Individuelle Förderung beinhaltet die kognitive Aktivierung durch eine entsprechende Aufgabenkultur, die systematische Konzeption des Unterrichts, wertschätzende und individuelle Lernrückmeldung sowie die Struktur der Schule insgesamt.

Außerdem weist die Handreichung eine hohe Praxisorientierung auf, die mit wissenschaftlichen Erkenntnissen verknüpft ist. Die Beispiele in der Handreichung stammen aus verschiedenen Realschulen in Baden-Württemberg. Zusammen mit den theoretischen Grundlagen sollen sie Impulse setzen und Gespräche in den Kollegien der Realschulen im Land Baden-Württemberg anregen, um schulische Qualitätsentwicklungsprozesse voranzutreiben.

Ich danke den Realschulen, die Einblicke in ihre Konzepte ermöglichen und so zur qualitätsvollen Umsetzung des Realschulkonzepts beitragen.

A handwritten signature in black ink that reads "Susanne Eisenmann".

Dr. Susanne Eisenmann
Ministerin für Kultus, Jugend und Sport
des Landes Baden-Württemberg

Inhalt

1	VORBEMERKUNG	5
2	INDIVIDUELLE FÖRDERUNG LEISTUNGSSCHWÄCHERER UND LEISTUNGSSTÄRKERER SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER IN DER REALSCHULE	6
3	INDIVIDUELLE FÖRDERUNG – VIER EBENEN	7
3.1	Schulstruktur und Unterrichtsorganisation	7
3.1.1	Unterricht in der Orientierungsstufe	7
3.1.2	Unterricht in den Klassenstufen 7 bis 9	7
3.1.3	Unterricht in den Abschlussklassen	8
3.2	Aufgaben: Funktionen und Möglichkeiten	8
3.2.1	Selbstdifferenzierende Aufgaben	9
3.2.2	Gestaffelte Hilfen – <i>Scaffolding</i>	10
3.3	Unterrichtsplanung und Unterrichtskonzepte	10
3.3.1	Kompetenzentwicklung	10
3.3.2	Unterrichtskonzepte und individuelle Förderung	12
3.4	Unterrichtsbegleitung und Leistungsbewertung	15
3.4.1	Lern- und Leistungsrückmeldung	15
3.4.2	Pädagogische Diagnostik und Leistungsbewertung	15
4	ORGANISATIONSFORMEN DER INDIVIDUELLEN FÖRDERUNG	17
4.1	Verschiedene Möglichkeiten – ein Überblick	17
4.2	Organisationsformen in der Klassenstufe 9	18
4.3	Praxisbeispiele verschiedener Realschulen	19
4.3.1	Carl-Netter-Realschule Bühl	19
4.3.2	Realschule Ehingen	22
4.3.3	Realschule Erolzheim	25
4.3.4	Anne-Frank-Realschule Ettlingen	27
4.3.5	Matern-Feuerbacher-Realschule Großbottwar	30
4.3.6	Mörike-Realschule Heilbronn	32
4.3.7	Realschule Rottweil	34
4.3.8	Realschule Weingarten	35
4.3.9	Bertha-Benz-Realschule Wiesloch	38
5	LINK ZU WEITERFÜHRENDEN MATERIALIEN	38
6	LITERATURVERZEICHNIS	39

1 Vorbemerkung



Eine grundlegend gute Qualität von Unterricht ist Voraussetzung für einen anspruchsvollen Umgang mit Heterogenität. Die Verringerung von Chancenungleichheiten, eine wertschätzende Lernatmosphäre und ein hoher individueller Lernzuwachs sind Ziele, die sich aus einem Umgang mit Heterogenität ergeben.

Die zentrale Frage ist, wie Unterricht gestaltet werden muss, damit er besonders wirksam für das Lernen aller Schülerinnen und Schüler an der Realschule ist. John Hatties Synthese von über 800 Meta-Analysen über Lernwirksamkeit zeigt auch, dass das Handeln der Lehrkraft und die Lehrkompetenzen im Mittelpunkt der Betrachtung stehen. Einmal mehr kommt es darauf an, dass Lehrkräfte nicht nur über ein tieferes Verständnis von Unterrichtsinhalten verfügen, sondern vor allem die Lernprozesse der Schülerinnen und Schüler in den Blick nehmen können. Die Fähigkeiten und Potenziale der Schülerinnen und Schüler umfassend zu diagnostizieren und den Unterricht aus Sicht der Lernenden sehen zu können, bilden dabei unverzichtbare Voraussetzungen für ein erfolgreiches und nachhaltiges Lernen. Ein breitgefächertes Unterrichtsangebot mit

geeigneten Methoden, Medien und Materialien, eingebunden in ein lernförderliches Unterrichtsklima, gehört seit jeher dazu, wenn Schülerinnen und Schüler eigene Lernprozesse angehen und individuelle Lernwege beschreiten.¹

„Individuelle Förderung“ wird dem Begriff der „Individualisierung“ im Folgenden vorgezogen, da der Fokus in der Realschule auf der Arbeit in Klassen bzw. Gruppen liegt. Individuelle Förderung soll nicht als methodisches Prinzip, bei dem immer jedem Kind ein passgenaues Angebot präsentiert wird, verstanden werden, sondern als pädagogische Sichtweise. Diese Sichtweise hat die lernenden Schülerinnen und Schüler in ihrer jeweils spezifischen Situation und ihren Lernvoraussetzungen im Blick. Didaktisch betrachtet geht es nicht darum, dass jede Schülerin und jeder Schüler in jeder Schulstunde eigens vorbereitetes Material bekommt, sondern um einen an den Schülerinnen und Schülern orientierten Unterricht und eine zielgerichtete, fachbezogene Kommunikation über den Unterrichtsgegenstand² unter Einbezug der verschiedenen Niveaustufen.

¹ Vgl. Hattie, John (2017): Lernen sichtbar machen für Lehrpersonen. Überarbeitete deutschsprachige Ausgabe von „Visible Learning for Teachers“; Hohengehren/Baltmannsweiler: Schneider.

² Vgl. Prediger, S./Schink, A.(2014): Verstehensgrundlagen aufarbeiten im Mathematikunterricht – fokussierte Förderung statt rein methodischer Individualisierung. In: PÄDAGOGIK. 66 Jg./Heft 5, S. 21–25.

2 Individuelle Förderung leistungsschwächerer und leistungsstärkerer Schülerinnen und Schüler in der Realschule

Das Konzept zur Stärkung der Realschule ermöglicht den Realschulen flexibler als bisher, auf die Herausforderungen der zunehmend heterogenen Schülerschaft zu reagieren. Die den Realschulen zur Verfügung gestellten Poolstunden eröffnen deutlich mehr Möglichkeiten, die Schülerinnen und Schüler leistungsdifferenziert zu fördern und erfolgreich zu einem Schulabschluss zu führen. Zur Umsetzung der Leistungsdifferenzierung soll die Zahl der Poolstunden bis zum Schuljahr 2020/2021 auf 20 Stunden je Zug erhöht werden. Die zusätzlichen Poolstunden verhindern ein generelles Absinken des Niveaus der Realschule durch das Anpassen des Unterrichts an die leistungsschwächeren Schülerinnen und Schüler. Die Poolstunden ermöglichen aber auch eine Förderung der leistungsstärkeren Schülerinnen und Schüler und tragen so insgesamt zur Unterrichtsqualität bei.

Um erfolgreiches Lernen zu initiieren und zu fördern, reicht es jedoch nicht allein, Unterrichtskonzeptionen, die Organisation des Unterrichts und den Einsatz der Poolstunden im Blick zu haben (Oberflächenstruktur). Ein unterstützendes, schülerinnen- und schülerorientiertes, konstruktives Unterrichtsklima ist für die Überwindung von Lernschwierigkeiten notwendig. Verschiedene Studien haben deutlich gemacht, dass Unterrichtsqualität maßgeblich durch die folgenden drei **Tiefenstrukturen**³ mitbestimmt wird:

- Die **kognitive Aktivierung** der Schülerinnen und Schüler beeinflusst die Verarbeitungstiefe. Dies kann zum Beispiel durch problemorientierte und passgenaue Aufgabenstellungen erreicht werden.
- Eine klar strukturierte und **effektive Klassenführung** stärkt das selbstverantwortliche Lernen. Dies schließt die Anordnung von verschiedenen Aufgabenarten in unterschiedlichen Sozialformen innerhalb des Lernprozesses ein, damit eine hohe aktive Lernzeit und eine zielgerichtete Nutzung des unterrichtlichen Angebots ermöglicht werden.
- Ein unterstützendes, schülerinnen- und schülerorientiertes, **konstruktives Unterrichtsklima** rückt eine wertschätzende Haltung in den Mittelpunkt. Mit Fehlern wird konstruktiv umgegangen und eine Stärkenorientierung steht im Fokus. Passende Hilfen und klare Rückmeldungen spielen ebenso eine wesentliche Rolle.

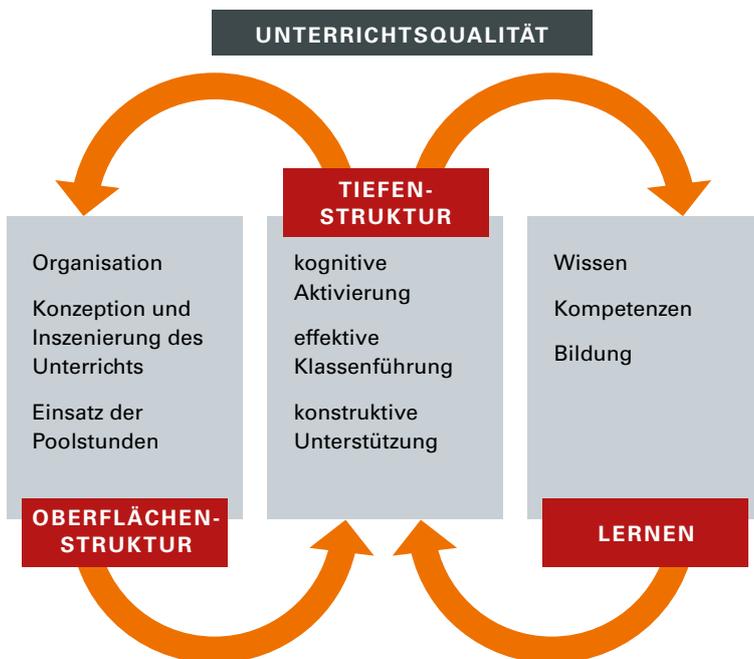


Abbildung 1: Unterrichtsqualität: Oberflächenstruktur und Tiefenstruktur

Diese drei Tiefenstrukturen sind nicht getrennt voneinander zu betrachten. Alle drei müssen gleichermaßen berücksichtigt werden, um eine hohe Unterrichtsqualität zu erreichen. Entscheidend ist, wie Lernen angelegt ist und welche Qualität die Interaktion aller Beteiligten untereinander hat und wie die Interaktion zwischen den Lernenden und dem Lerninhalt gelingt.

³ Vgl. Kunter, M./Trautwein, U. (2013): Psychologie des Unterrichts. Paderborn: Schöningh.

3 Individuelle Förderung – vier Ebenen

Die drei Tiefenstrukturen von Unterricht können auf verschiedenen Ebenen im System Schule wirksam werden: Schulstruktur und Unterrichtsorganisation, Aufgaben und ihre Funktionen und Möglichkeiten, Unterrichtsplanung und Unterrichtskonzepte sowie Unterrichtsbegleitung und Leistungsbewertung. Wie die individuelle Förderung jeweils angelegt werden kann, wird im Folgenden dargestellt.

3.1 Schulstruktur und Unterrichtsorganisation

3.1.1 UNTERRICHT IN DER ORIENTIERUNGSTUFE

Die Leistungsbewertung orientiert sich ausschließlich am mittleren Niveau. Die Poolstunden können hier zur äußeren Differenzierung, wie zum Beispiel zur Förderung leistungsschwächerer Schülerinnen und Schüler bzw. besonders leistungsstarker Schülerinnen und Schüler („Deutsch Basis“; „Deutsch für leistungsstarke Schülerinnen und Schüler“ etc.), eingesetzt werden. Zusatzunterricht in Form von Förderstunden bzw. Stunden im Lernband – vorrangig in den Fächern Mathematik, Deutsch, in der Pflicht-

fremdsprache und in den Naturwissenschaften – kann zur Stärkung der Basiskompetenzen beitragen. Weiterhin können die Poolstunden dazu genutzt werden, eine zusätzliche Lehrkraft in den oben genannten Fächern einzusetzen. Team-Teaching oder Tandemunterricht ermöglicht es, im binnendifferenzierten Lernarrangement sowohl die schwächeren als auch die stärkeren Schülerinnen und Schüler gleichermaßen zu fördern und zu fordern.

3.1.2 UNTERRICHT IN DEN KLASSENSTUFEN 7 BIS 9

Nach der Orientierungsstufe wird anhand der Noten entschieden, ob Schülerinnen und Schüler auf dem zum Realschulabschluss führenden oder dem zum Hauptschulabschluss führenden Niveau weiterlernen. Am Ende der Klassenstufen 7 und 8 wird erneut aufgrund der Noten entschieden, auf welchem Niveau die Schülerin bzw. der Schüler weiterlernt. Ein Wechsel der Niveaustufe ist auch zum Halbjahr möglich.

In den Klassenstufen 7 bis 9 können die Schülerinnen und Schüler binnendifferenziert in allen Fächern unterrichtet werden. Es ist ebenso denkbar,



Abbildung 2: Vier Ebenen der individuellen Förderung

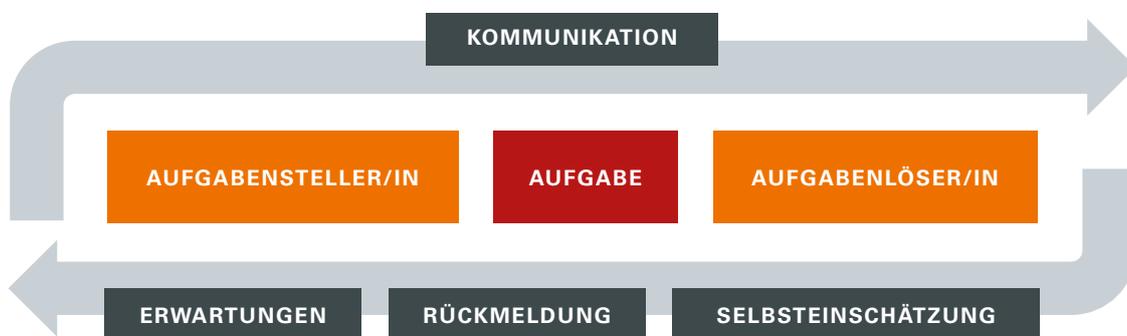


Abbildung 3: Aufgaben als Kommunikationsinstrument

die Poolstunden zur äußeren Differenzierung einzusetzen. Dies ist in Gruppen innerhalb der Klassen oder in getrennten Klassen möglich.

Entscheidend ist, dass die Poolstunden ausschließlich für entsprechende Maßnahmen zur Differenzierung und Förderung eingesetzt werden können, die sich auf die Fächer der Studentafel beziehen (insbesondere für Deutsch, Mathematik, Pflichtfremdsprache und die Naturwissenschaften).

Um den Übergang der Schülerinnen und Schüler auf die beruflichen Gymnasien zu erleichtern, sollen an den Realschulen ab Klassenstufe 8 auch Unterrichtsangebote für leistungsstärkere Schülerinnen und Schüler auf dem erweiterten Niveau geschaffen werden. Auch hierfür können die Poolstunden verwendet werden.

3.1.3 UNTERRICHT IN DEN ABSCHLUSSKLASSEN

In den Klassenstufen 9 bzw. 10 findet eine zielgerichtete Vorbereitung auf die Hauptschulabschlussprüfung bzw. die Realschulabschlussprüfung statt. Die Poolstunden können in diesen Klassenstufen dafür eingesetzt werden, die Schülerinnen und Schüler hinsichtlich des von ihnen anvisierten Abschlusses zu fördern.

Schülerinnen und Schülern mit einem erfolgreichen Realschulabschluss kann der Übergang auf ein be-

rufliches Gymnasium oder allgemein bildendes Gymnasium erleichtert werden, indem besonders in der Klassenstufe 10 ein adäquates Vertiefungsangebot gemacht wird (z. B. „Mathematik intensiv“).

3.2 Aufgaben: Funktionen und Möglichkeiten

Aufgaben stellen eine Kommunikationsgrundlage zwischen der Lehrkraft und den Lernenden dar. Über Aufgaben werden die Erwartungen an die Schülerinnen und Schüler formuliert und sie zeigen an, welche Fähigkeiten entwickelt werden sollen und welches Niveau erwartet wird. Sie ermöglichen Einblicke in Lernvoraussetzungen, den Lernstand, gewählte Lernwege sowie Lernschwierigkeiten. Der Lehrkraft verhelfen sie zu einer Rückmeldung, inwieweit Bildungsinhalte gelernt und Kompetenzen entwickelt wurden. Im besten Falle gelangen die Schülerinnen und Schüler über den Prozess der Aufgabenbearbeitung auch zu einer Selbsteinschätzung.

Aufgaben

- haben verschiedene **Formen** (z. B.: Zuordnungsaufgaben, Multiple-Choice-Aufgaben, Fragen, Anweisungen, Lückentexte),
- können auf unterschiedliche **Art und Weise** angelegt sein (z. B.: offen, halboffen, geschlossen),



- bieten abwechslungsreiche **Zugänge** (z. B.: problemorientiert, vielfältige Lernwege, gestufte Anforderung, strukturiert),
- haben unterschiedliche **Funktionen** (z. B.: Diagnoseaufgaben, Lernaufgaben, Übungsaufgaben, Anwendungsaufgaben, Leistungsaufgaben)
- und können vielfältige **Hilfestellungen** ermöglichen (z. B.: Hervorhebungen, Wortschatzvorgaben, Instrumente der Selbstkontrolle, weiterführende Informationen).

All diese Elemente von Aufgaben können sowohl im Unterricht (Lernraum) als auch zur Erstellung von Klassenarbeiten oder schriftlichen Arbeiten (Leistungsraum) eingesetzt werden. Im Lernraum werden die Schülerinnen und Schüler passgenau gefördert, im Leistungsraum findet die Leistungsbeurteilung ausschließlich auf dem zugewiesenen Niveau statt.

3.2.1 SELBSTDIFFERENZIERENDE AUFGABEN

Im Unterschied zu einer von der Lehrkraft gesteuerten Differenzierung (z. B. Anfertigung bzw. Bereitstellung verschiedener Materialien auf der entspre-

chenden Niveaustufe, die den Schülerinnen und Schülern zugeteilt werden) kann auch eine von Schülerinnen und Schülern gesteuerte Differenzierung im Lernraum ihren Platz finden. Solche selbst-differenzierende Aufgaben bieten im Wesentlichen vier Zugänge⁴:

- **Problemorientierte Aufgaben** stoßen eine Suchbewegung an, indem sie beispielsweise in der Aufgabenstellung auf ein Problem hinweisen bzw. einen Konflikt aufzeigen.
- **Fächeraufgaben** „fächern“ ausgehend von Kernaufgaben erweiterte Aufgaben mit unterschiedlichen Lernzugängen zum gleichen Thema auf.
- **Pyramidenaufgaben** bieten gestufte Anforderungen mit steigendem Niveau an.
- **Gerüstaufgaben** geben eine sichere Anleitung für das selbstständige Arbeiten an einer Aufgabe.

Selbstdifferenzierende Aufgabenformen berücksichtigen auch die Grundstrukturen des Deep Learning⁵. Hier werden intellektuelle Fähigkeiten (Mastery) und deren kreative Anwendung (Creativity) ergänzt durch die individuellen Interessen (Identity) der Lernenden, so dass ein „Deep Learning“ ermöglicht wird.

4 Vgl. von der Groeben A. /Kaiser, I. (2014³): Werkstatt Individualisierung, Hamburg: Bergmann+Helbig, S. 39 ff.

5 Sliwka, A. (2018): Pädagogik der Jugendphase. Wie Jugendliche engagiert lernen. Weinheim/Basel: Beltz.

3.2.2 GESTAFFELTE HILFEN – SCAFFOLDING

Scaffolding meint eine zeitlich begrenzte Unterstützung der Lernenden, damit diese sich Strukturen und Begriffe aneignen können. Lehrkräfte können Schülerinnen und Schüler konstruktiv unterstützen, indem sie passende Hilfen zu den Aufgaben bereithalten.

Art und Weise der Hilfe	Möglichkeiten
differenzierte Übungsaufgaben	
• Hilfe durch Vorgaben	Wortschatzvorgaben, Verbvorgaben, inhaltliche und strukturelle Vorgaben (z. B. Teile einer Gleichung, Satzanfänge)
• Hilfe durch sprachliche Entlastung	Grafik, Mindmap, Tabelle
• Textgeleitete Hilfen	Betonung durch Hervorhebung, vereinfachte Sätze, Lückentexte
• Hilfe durch Wahlmöglichkeiten	Verschiedene Lernwege anbieten
• Hilfe durch weiterführende Informationen	Info-Kästen am Rand, Mustertexte
Bereitstellung von ergänzenden Materialien	Nachschlagewerke, Hilfskästen mit Tipps, PCs/Tablets für Internetrecherche
verschiedene Arbeitsformen	Einzelarbeit, Gruppenarbeit, Hilfe durch Lehrkraft oder Mitschülerinnen und Mitschüler, kooperative Formen
Instrumente der Selbstkontrolle	Checklisten, Lösungshinweise
zeitliche Varianzen	Wochenpläne, Grundaufgaben mit Möglichkeit der längeren Bearbeitung, während zusätzlich Wahlaufgaben zur Verfügung stehen

3.3 Unterrichtsplanung und Unterrichtskonzepte

3.3.1 KOMPETENZENTWICKLUNG

Kompetenzentwicklung kann als ein Set von vielfältigen aufeinanderfolgenden Lern- und Leistungsaufgaben gesehen werden⁶ (vgl. Abb. 4). Ausgehend von einer zukünftig zu bewältigenden Aufgabensituation werden die Schülerinnen und Schüler sukzessive an das Lernziel bzw. die sich anzueignende Kompetenz herangeführt.

Eine Konfrontationsaufgabe soll Neugierde auslösen, integrativ, authentisch und implizit sein und steuernd auf den folgenden gesamten Lernprozess wirken. Erarbeitungsaufgaben regen den kognitiven Wissenserwerb an, Vertiefungs- und Übungsaufgaben automatisieren diesen und Transferaufgaben machen das Gelernte nutzbar. Weiter unterscheidet dieses Modell summative und formative Beurteilungsaufgaben. Formative Beurteilungsaufgaben eröffnen mehrfach im Lernprozess die Möglichkeit der Rückmeldung, während summative Beurteilungsaufgaben den Kompetenzerwerb abschließend bewerten.

In seiner Studie „Visible Learning“ hat John Hattie verschiedene Faktoren herausgefiltert, die einen maßgeblichen Einfluss auf den Lernerfolg haben. In Bezug auf wirksames Lernen sind das vor allem Inhalte, die motivierend, individuell herausfordernd, passgenau und in einem angemessenen Setting aufbereitet sind. Außerdem sollten den Schülerinnen und Schülern die Lerntechniken, die sie anwenden, bewusst sein. Das Feedback, das sie von Lehrkräften oder Mitschülerinnen und Mitschülern erhalten, ist am wirksamsten, wenn es sich konkret auf die zu bearbeitende Aufgabe bezieht.⁷

⁶ Vgl. im Folgenden: Wespi, C./Luthiger, H./Wilhelm, M. (2015): Mit Aufgaben Kompetenzaufbau und Kompetenzentwicklung ermöglichen. In: Haushalt in Bildung & Forschung, 4(4), S.33.

⁷ Vgl. Hattie, John (2013): Lernen sichtbar machen. Überarbeitete deutschsprachige Ausgabe von „Visible Learning“ besorgt von Wolfgang Beywl und Klaus Zierer. Hohengehren: Schneider, S. 24/S. 226.

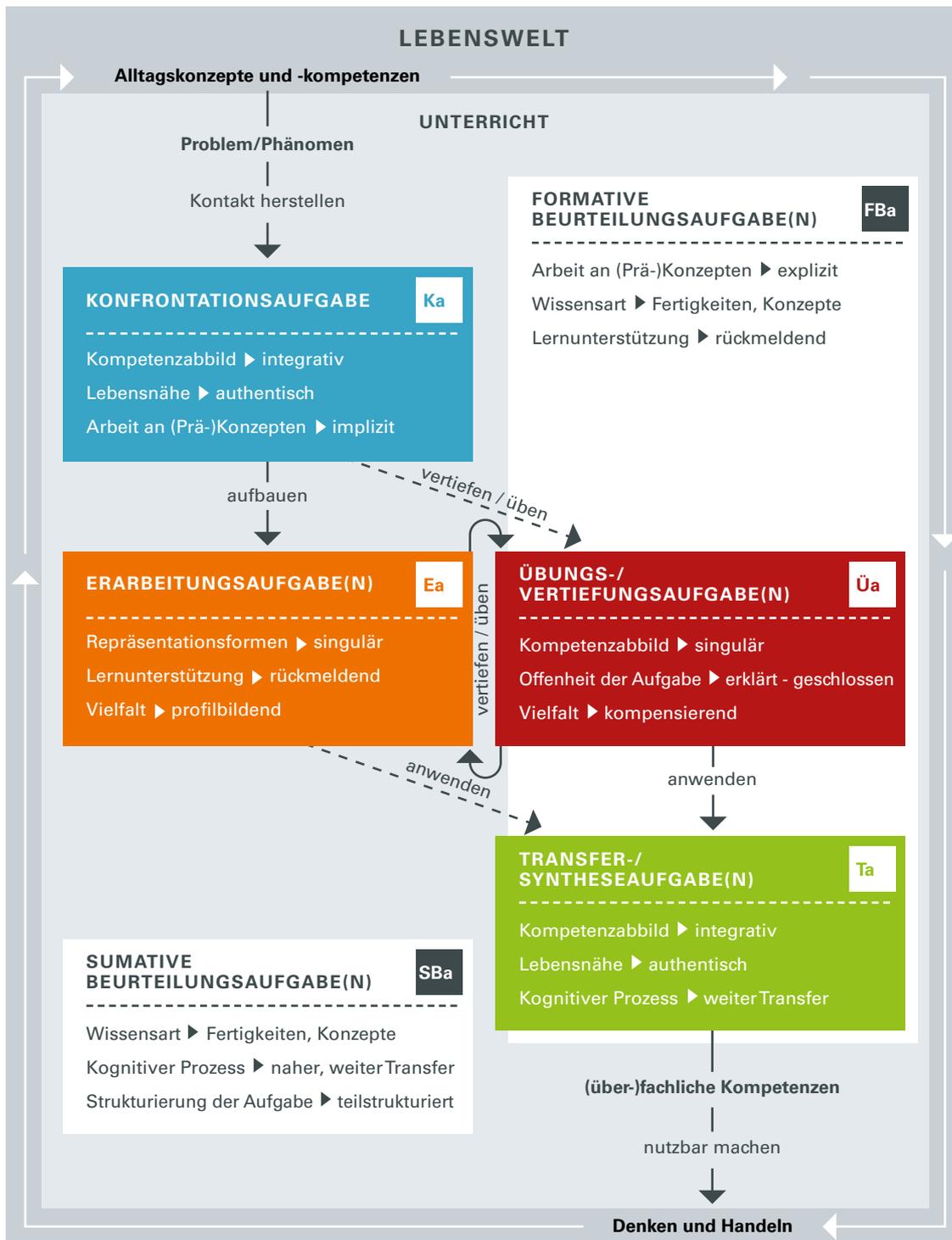


Abbildung 4 mit geändertem Layout: Wilhelm, M./Luthinger, H./Wespi, C. (2014): Prozessmodell zur Entwicklung von kompetenzorientierten Aufgabensets. Luzern: Entwicklungsschwerpunkt Kompetenzorientierter Unterricht, Pädagogische Hochschule Luzern.

Eine konsequente Orientierung der Aufgaben an Kompetenzen beinhaltet, dass schon bei der Erstellung der Aufgaben **inhaltliche und prozessbezogene Kompetenzen** mitgedacht werden, z. B. als zu erarbeitendes Produkt. Wenn Kompetenzerwerb das

Ziel ist, darf er nicht nur additives Beiwerk einer Aufgabe sein. Josef Leisen⁸ formuliert es deutlich: „Die Kompetenzorientierung muss schon in der Aufgabenstellung angelegt sein und darf nicht bloß billigend in Kauf genommen werden.“

⁸ Leisen, Josef (2011): Aufgabenstellungen und Lernmaterialien machen's. Unterschiede zwischen kompetenzorientiertem und traditionellem Unterricht. Kompetenzorientiert unterrichten. Unterricht Physik Nr. 123/124, Friedrich Verlag, S. 11.

3.3.2 UNTERRICHTSKONZEPTE UND INDIVIDUELLE FÖRDERUNG

Individuelle Förderung ist in unterschiedlichen Settings mit unterschiedlichen Graden der Öffnung möglich. Dabei kann sich die Differenzierung auf die Lerninhalte, die Qualität und Quantität der Aufgaben, auf die eingesetzten Materialien und Medien, die Sozialform, die Hilfsangebote, den Grad der Selbstverantwortung, den Anteil der Reflexion bzw. der Lernrückmeldung und die Leistungsbewertung beziehen.

Im Unterricht kann die individuelle Förderung verschieden angelegt werden. Denkbare Formen sind: adaptiver, kooperativer und selbstorganisierter Unterricht, Zwei-Phasen-Unterricht, offener Unterricht sowie Flipped Classroom.

A) Adaptiver Unterricht

Im adaptiven Unterricht (oder auch adaptive teaching) wird eine Passung zwischen Bildungsangebot und Nutzungsmöglichkeiten der Lernenden angestrebt⁹, indem das unterrichtliche Vorgehen flexibel an die Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler angepasst wird.¹⁰

Adaptiver Unterricht ist ein deutlich von der Lehrkraft strukturierter sowie mit didaktisch und diagnostisch begründeten Differenzierungsstrukturen variiertes Unterricht. Die gelungene Kombination aus *Scaffolding* (angemessene didaktische Unterstützung, um den Anforderungen gewachsen zu sein) und *Fading* (angepasstes sukzessives Zurückfahren der Unterstützung) ist ein Merkmal eines gelungenen

adaptiven Unterrichts¹¹. Weiter berücksichtigt adaptiver Unterricht:

- Ergebnisse pädagogischer Diagnostik,
- Lerntempi der Schülerinnen und Schüler,
- regelmäßige Lernrückmeldung,
- Selbsteinschätzung der Lernenden,
- alternative Materialien und Angebote,
- dass Schülerinnen und Schüler über gewisse Wahlmöglichkeiten verfügen
- und dass sich Lernende gegenseitig unterstützen.

B) Kooperativer Unterricht

Die Erkenntnisse der Gehirnforschung und der pädagogischen Psychologie machen deutlich, dass Lernen eine individuelle Konstruktionsleistung ist¹². Um Informationen aktiv in die kognitiven Strukturen aufzunehmen, werden im kooperativen Ansatz drei Grundprinzipien berücksichtigt:

1. **Denken/Think** (Konstruktion): Jede und jeder denkt alleine nach und versucht zunächst selbst Lösungswege zu entwickeln.
2. **Austauschen/Pair** (Ko-Konstruktion): Bevor die Klasse bzw. die Großgruppe ein Ergebnis vorgestellt bekommt, erhalten die Lernenden die Möglichkeit, sich untereinander auszutauschen.
3. **Teilen/Share** (erneute Ko-Konstruktion): Die Schülerinnen und Schüler präsentieren allen anderen ihre Ergebnisse.

Untersuchungen¹³ zeigen, dass bei diesem Vorgehen fachliches und soziales Lernen gefördert und zu positiven Beziehungen und einem guten Lernklima beigetragen wird.

9 Vgl. Helmke, A. (2012⁴): Unterrichtsqualität und Lehrerprofessionalität. Diagnose, Evaluation und Verbesserung des Unterrichts. Seelze: Kallmeyer.

10 Vgl. Corno, L./Snow, R. E. (1986): Adapting teaching to individual differences among learners. In: M.C. Wittrock (Ed.): Handbook of research on teaching (3rd ed.). New York: Macmillan.

11 Vgl. Lipowsky, F. (2009): Unterricht. In: Wild, E./Möller, J. (Hrsg.): Pädagogische Psychologie. Berlin: Springer, S. 73–102.

12 Vgl. Brüning, L./Saum, T. (2009): Erfolgreich unterrichten durch Kooperatives Lernen. Strategien zur Schüleraktivierung. NDS-Verlag, S. 11 ff.

13 Vgl. Beilharz, Christina (2013): Bausteineheft: Individualisierung. Offenburg: Staatliches Schulamt Offenburg.

Legende: L=Lehrkraft, A=Aufgabe, S=Schülerin/Schüler

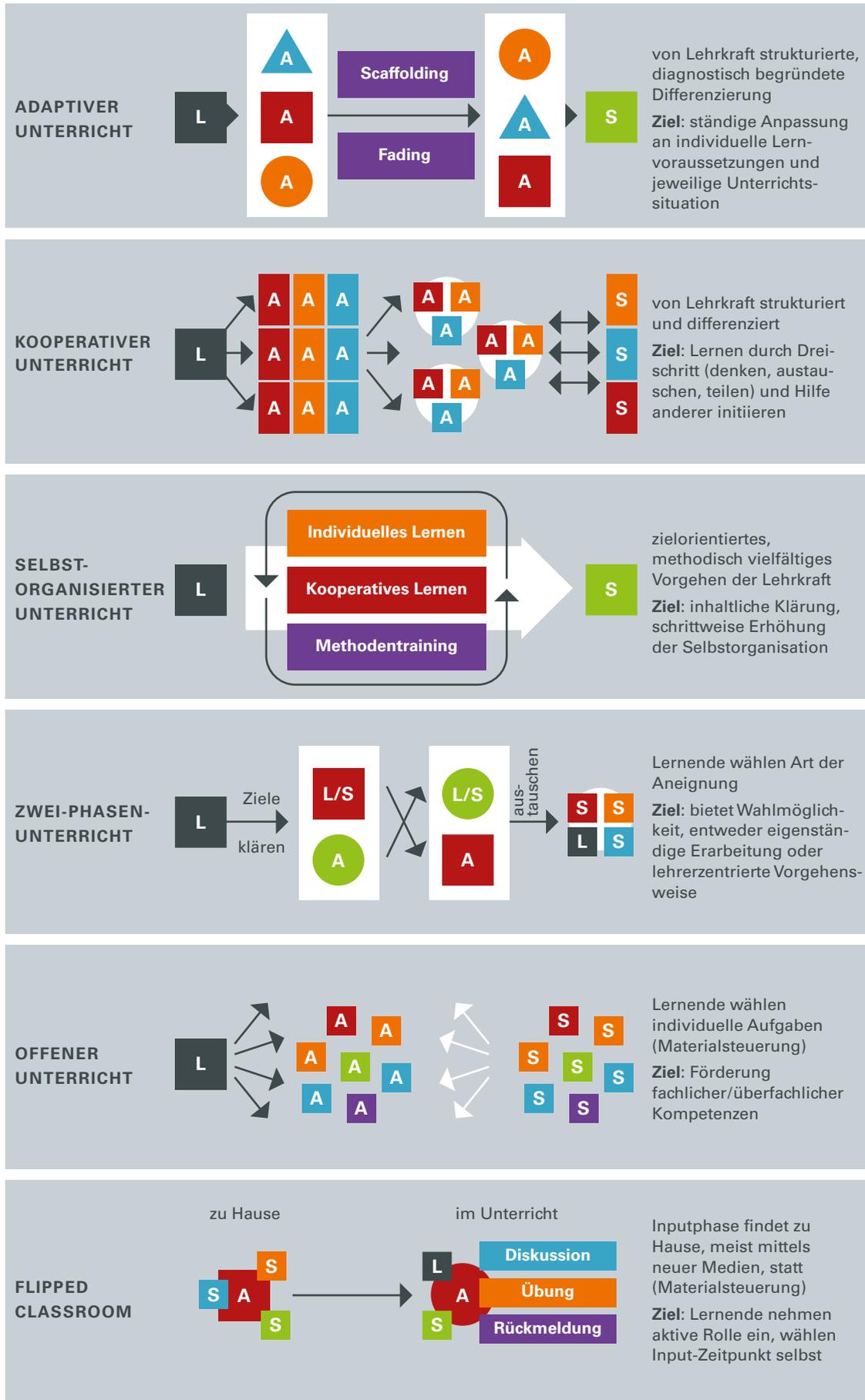


Abbildung 5: Verschiedene Unterrichtskonzepte

Typische Methoden im kooperativen Unterricht sind: Placemat, Gruppenpuzzle, Lerntempoduett, Drei-Schritt-Interview, usw..

C) Selbstorganisierter Unterricht

Selbstorganisiertes Lernen besteht aus drei Säulen, die didaktisch sinnvoll miteinander verknüpft werden müssen:

1. individuelles Lernen,
2. kooperatives Lernen
3. und Methodentraining.

Für das zielorientierte Vorgehen beim selbstorganisierten Lernen ist die Voranstellung eines Advance Organizers als vorbereitende Lernlandkarte und als Lernwegeliste typisch. Ein Advance Organizer ist häufig Grundlage der systematischen Selbstreflexionen der Lernenden.

Die Schülerinnen und Schüler nähern sich beim selbstorganisierten Lernen in vielschichtiger Weise dem vorgegebenen Thema bzw. Problem, wobei sie inhaltliche Klärungsarbeit leisten und methodisch vielfältig vorgehen müssen. Im Unterricht kann dies beispielsweise so aussehen, dass die Schülerinnen und Schüler zum gegebenen Inhalt in unterschiedlichen Sozialformen (Einzelarbeit, Partnerarbeit, Gruppenarbeit) und Arbeitsschritten einen Vortrag zu einem bestimmten Thema vorbereiten und halten. Auch ein Vortrag der Lehrkraft kann Bestandteil des selbstorganisierten Lernens sein. Allerdings sollten dann die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit bekommen, den Inhalt mehrstufig und methodisch variantenreich zu verarbeiten (z. B.: Spickzettel entwickeln, strukturierte und kooperative Klärungsrunden in Kleingruppen, Recherche in Fachbüchern, Erstellen einer Präsentation, Zusammenfassen im Tandem, Ausarbeiten eines Quizes).

D) Zwei-Phasen-Unterricht

Ein Zwei-Phasen-Unterricht lässt den Lernenden die Wahl, ob sie sich die Lerninhalte und Kompetenzen

selbstständig erarbeiten oder ob sie einem Input der Lehrperson folgen wollen. Üblicherweise umfasst ein Zwei-Phasen-Unterricht vier Schritte:

- In einem ersten Schritt macht die Lehrkraft die Lernziele allen transparent.
- Anschließend teilen sich die Schülerinnen und Schüler eigenständig auf. Ein Teil folgt einem lehrerzentrierten Vortrag, der andere Teil erarbeitet sich das Thema mit Hilfe verschiedener Aufgaben und bereit gestellter Materialien selbst.
- Danach wechselt die Lehrkraft die Gruppe. Die Gruppe, die dem Input gefolgt ist, vertieft das Gehörte selbstständig durch Übungs- und Anwendungsaufgaben. Die andere Gruppe diskutiert und analysiert die zuvor erarbeiteten Inhalte und Kompetenzen mit der Lehrperson.
- In einem letzten Schritt treffen sich alle im Plenum, um die Ergebnisse zu vergleichen oder das weitere Vorgehen zu besprechen.

E) Offener Unterricht: Am ehesten lässt sich offener Unterricht damit beschreiben, dass er ein Sammelbegriff für Unterrichtsformen ist, bei denen die fachlichen und überfachlichen Lerninteressen der Schülerinnen und Schüler das Lerngeschehen beeinflussen. Die Qualität von offenem Unterricht entscheidet sich hauptsächlich auf der didaktischen Ebene und nicht im Ausmaß der Offenheit. Zur wirksamen Umsetzung offener Formen des Unterrichts muss eine Lehrkraft sich als Regisseur oder auch *activator* verstehen, die ihre Klasse und jede Einzelne und jeden Einzelnen im Blick hat. Insgesamt braucht es eine intelligent organisierte Unterrichtsstruktur, in die Phasen des selbstorganisierten Lernens (z. B. Wochenplanarbeit, Stationenarbeit, Projekte) durch Phasen der direkten Instruktion lernwirksam ergänzt werden.

Projektorientierter Unterricht bietet besonders gute Möglichkeiten, wissensbasierte Kompetenzen in

einen kooperativen Prozess einzubringen. Schülerinnen und Schüler beschäftigen sich über längere Zeiträume mit einer problemorientierten Aufgabenstellung und lernen dabei Widerstände zu überwinden, eigene Lernprozesse zu planen, kooperativ zu arbeiten und selbst aktiv zu handeln¹⁴.

Um projektorientierte Vorhaben zu dokumentieren und die eigenen Fähigkeiten nachzuweisen, können Lernportfolios benutzt werden. Je nach Zielsetzung werden Lernergebnisse oder Lernprozesse in ihnen gesammelt, dargestellt, beschrieben und kommentiert. Häufig werden **Lernportfolios** als alternative Methode der Bewertung eingesetzt. Die Schülerinnen und Schüler können auf diese Weise selbstwirksam Einfluss auf die Bewertung ihrer Kompetenzen nehmen. Ihr Wissen und Können zeigen sie anhand ausgewählter Dokumente. In der Regel umfasst die Arbeit mit Lernportfolios drei Phasen: Sammeln, Reflektieren und Auswerten.

F) Flipped Classroom

Schülerinnen und Schüler werden aktiv und übernehmen selbst Verantwortung für ihren Lernprozess, indem der Unterricht „umgedreht“ (*flipped* oder *inverted*) wird¹⁵. Das heißt, der Input erfolgt zu Hause und die Übung und Reflektion in der Schule. Die Inputphasen werden meist mittels neuer Medien (z. B. Lernvideos) und verschiedener Materialien nach Hause verlagert. Ein qualitativ hochwertiger Vortrag einer Expertin oder eines Experten bzw. ein guter Text wird den Lernenden dafür zur Verfügung gestellt. Die Schülerinnen und Schüler eignen sich dann die Inhalte im jeweils eigenen Tempo und zum selbst gewählten Zeitpunkt an. Die Verarbeitung, Diskussion, Übung, Anwendung und Reflektion

des Gelernten findet anschließend im Unterricht statt.

3.4 Unterrichtsbegleitung und Leistungsbewertung

3.4.1 LERN- UND LEISTUNGSRÜCKMELDUNG

Lernrückmeldegespräche sind eine Form der Lernberatung. Sie eröffnen eine weitere Möglichkeit der individuellen Förderung. Lernende sollen dazu befähigt werden, sich Wissen selbst anzueignen sowie ihren Lernprozess selbstständig zu steuern und damit zunehmend Verantwortung für den eigenen Lernprozess zu übernehmen.¹⁶

Anlässe für stärkenorientierte Lernrückmeldegespräche, mit Schülerinnen und Schülern alleine oder gemeinsam mit den Erziehungsberechtigten, können u. a. Lernstand 5, Vera 8, die KOMPETENZANALYSE PROFIL AC, schriftliche Arbeiten, die gleichwertige Feststellung von Schülerleistungen (GFS) sowie die Beratungsgespräche zu den Halbjahresinformationen oder den Zeugnissen sein.

3.4.2 PÄDAGOGISCHE DIAGNOSTIK UND LEISTUNGSBEWERTUNG

Pädagogische Diagnostik meint die systematische Sammlung und Dokumentation von Informationen zu Lernvoraussetzungen, Lernprozessen oder dem Lernstand von Schülerinnen und Schülern mit dem Ziel der individuellen Förderung. Der diagnostischen Kompetenz wird ein förderdiagnostischer Schwerpunkt zugeschrieben, in dem Lernpotentiale erkannt, ein Ausschöpfen der Möglichkeiten initi-

¹⁴ Vgl. Paradies, L./Werster, F./Greving, J. (2012²): Individualisieren im Unterricht. Erfolgreich Kompetenzen vermitteln. Berlin: Cornelsen, S. 35f.

¹⁵ Vgl. Fritz, A. (2014). Flipping the Classroom. Online-Unterricht zu Hause schafft Zeit für gemeinsames Lernen in der Klasse. In: news&science. Begabtenförderung und Begabungsforschung, Nr. 36/37, S. 78–80.

¹⁶ Vgl. Hardeland, Hanna (2015): Lerncoaching und Lernberatung. Lernende in ihrem Lernprozess wirksam begleiten und unterstützen. Hohengehren/Baltmannsweiler: Schneider, S. 21.



iert und eine Evaluation inbegriffen ist, sodass das didaktische Handeln der Lehrkraft auf diagnostischen Einsichten beruht¹⁷.

Diagnostische Einsichten können auch im Rahmen der Leistungsbewertung gewonnen werden. Im Sinne des erweiterten Lern- und Leistungsbegriffs können in die Leistungsbewertung folgende Bereiche einfließen:

- **Prozessbewertung** (z. B.: Gruppenprozesse, Überarbeitungsdokumentation)
- **Präsentationsbewertung** (z. B.: Referate, Gruppenpräsentationen, Rollenspiel, szenische Interpretation, Tanzaufführung)
- **Produktbewertung** (z. B.: schriftliche Überprüfungen wie beispielsweise Klassenarbeiten, Lernplakate, Portfolios, Wandzeitungen, künstlerisches Produkt, Hörspiel, Film)¹⁸

Zu beachten ist, dass den Schülerinnen und Schülern transparent gemacht wird, was in einem vielfältig gestalteten Unterricht von ihnen gefordert wird. Wünschenswert ist ein Mindestmaß an Beteiligung der Schülerinnen und Schüler am Bewertungsprozess. Das heißt, mit ihnen werden zumindest die Bewertungskriterien besprochen und diese sprachlich und inhaltlich vollständig verständlich gemacht.

¹⁷ Vgl. Jürgens, E./Lissmann, U. (2015): Pädagogische Diagnostik. Grundlagen und Methoden der Leistungsbeurteilung in der Schule. Weinheim/Basel: Beltz, S. 21.

¹⁸ Bohl, Thorsten (2004): Prüfen und Bewerten im Offenen Unterricht, Weinheim/Basel: Beltz, S. 12.

4 Organisationsformen der individuellen Förderung

Wie kann individuelle Förderung an der Realschule nun konkret aussehen? Die Realschulen haben sich hier in unterschiedlicher Weise auf den Weg gemacht. Einige Beispiele davon werden nachfolgend beschrieben. Betrachtet wird vor allem die **individuelle Förderung auf der Schulebene** und wie das Konzept zur Stärkung der Realschulen mit Hilfe der Poolstunden umgesetzt wird. Ausgehend von der Oberflächenstruktur soll auch die Tiefenstruktur (kognitive Aktivierung, effektive Klassenführung, konstruktive Unterstützung), um Lernen wirksam werden zu lassen, mitbedacht werden.

4.1 Verschiedene Möglichkeiten – ein Überblick

Der anschließende Überblick beruht darauf, dass viele Organisationsformen Varianten folgender drei Komponenten sind: Zusatzstunden in der Stunden-tafel, Unterricht in getrennten Klassen/Gruppen und Team-Teaching.

Die Zahlen unter den Varianten in Abbildung 6 verweisen auf die Kapitel, unter denen die Praxismodelle der Realschulen zu diesen Punkten vorgestellt werden.

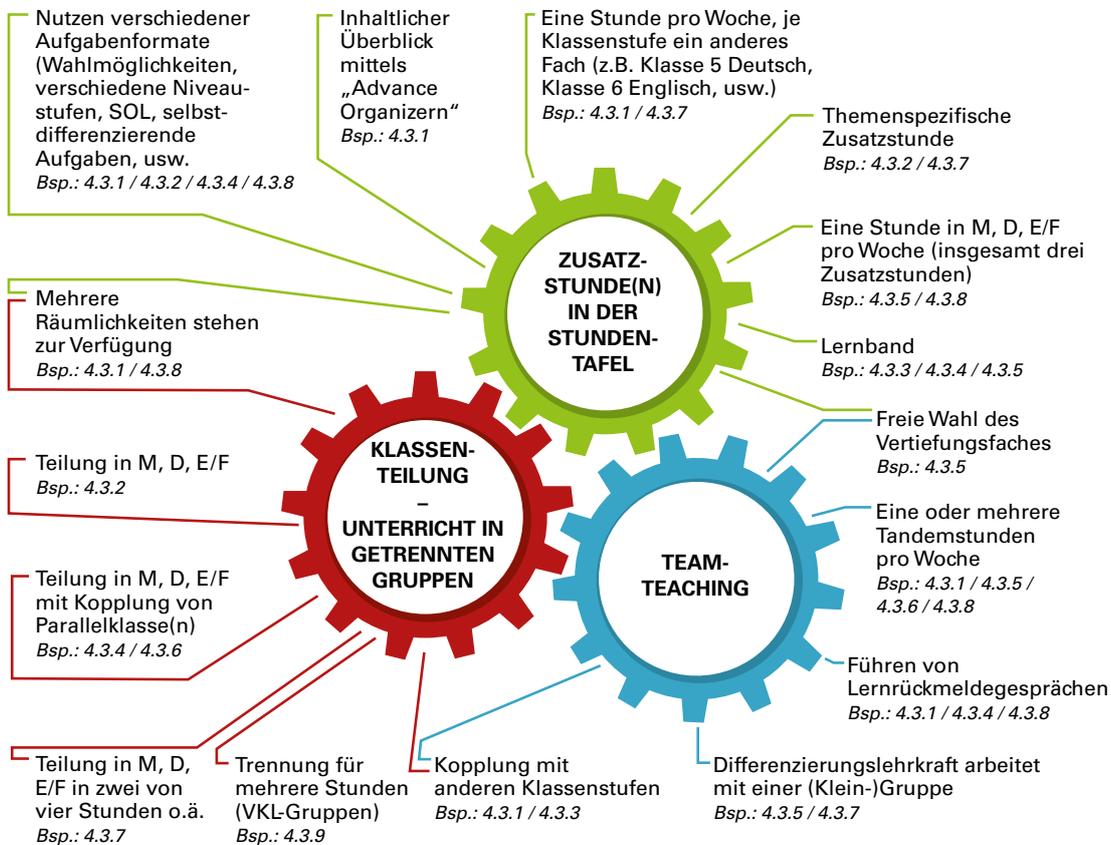


Abbildung 6: Einsatz der Poolstunden: Möglichkeiten

4.2 Organisationsformen in der Klassenstufe 9

Schülerinnen und Schüler, die auf dem grundlegenden Niveau lernen, müssen in Klassestufe 9 gezielt auf den Hauptschulabschluss vorbereitet werden. Gleichzeitig soll das individuelle Lernen der Schülerinnen und Schüler auf dem mittleren Niveau mit Blick auf den Realschulabschluss am Ende von Klassenstufe 10 lernwirksam angelegt werden. Dazu gibt es verschiedene Möglichkeiten, die in der anschlie-

ßenden Tabelle grob skizziert werden. Je nach Standort, Anzahl der Klassen und Anzahl der Schülerinnen und Schüler auf den verschiedenen Niveaustufen entscheiden die Realschulen, welche Variante oder Kombinationen daraus für sie am besten geeignet sind. Gegebenenfalls sind noch weitere Varianten denkbar.

Die Klassen 9a, 9b, 9c stehen in der Tabelle exemplarisch für ein Modell, das je nach Schulgröße auf weniger oder mehr Parallelklassen angepasst werden kann und soll.

Klassen	9a		9b		9c		Erläuterungen
Fächer	Deutsch, Mathematik, Englisch/ Französisch	weitere Fächer	Deutsch, Mathematik, Englisch/ Französisch	weitere Fächer	Deutsch, Mathematik, Englisch/ Französisch	weitere Fächer	
Möglichkeit I	G		M		M		
Möglichkeit II	G / M		M		M		
Möglichkeit III	G / M		G / M		G / M		Alle auf Niveau G Lernende erhalten zusätzliche Stunden zur gezielten Prüfungsvorbereitung.
Möglichkeit IV	G / M		G / M		G / M		Variante: G-Niveau-Gruppe kann in manchen Stunden auch mit G-Niveau-Gruppe der Parallelklassen zusammen unterrichtet werden.
	G	M	G	M	G	M	
Möglichkeit V	G	M	G / M	G	M	G / M	
Möglichkeit VI	G	M	G / M	G	M	G / M	Alle auf Niveau G Lernende werden in D, E/F, M gemeinsam äußerlich differenziert.

Abbildung 7: Mögliche Organisationsformen in Klassenstufe 9

Legende zur Tabelle

- Möglichkeit I:** Vollständige äußere Differenzierung.
- Möglichkeit II:** Eine (je nach Größe der Schule auch mehrere) gemischte Klasse auf Niveau G und Niveau M. Alle weiteren Klassen ausschließlich auf Niveau M.
- Möglichkeit III:** Vollständige Binnendifferenzierung, allerdings können zur gezielten Vorbereitung der Hauptschulabschlussprüfung von Schülerinnen und Schülern auf Niveau G Zusatzstunden (evtl. im Rahmen der regulären Stundentafel, in Tertialen, am Nachmittag usw.) eingerichtet werden.
- Möglichkeit IV:** In Deutsch, Mathematik und Englisch/Französisch teilweise (stundenweise evtl. fachweise) äußere Differenzierung. Diese Stunden können dann auch mit Parallelklassen gekoppelt werden. Binnendifferenzierung in den weiteren Fächern.

- Beispiel: zwei Stunden Deutsch binnendifferenziert, zwei Stunden Deutsch äußerlich differenziert.
- Möglichkeit V:** In Deutsch, Mathematik und Englisch/Französisch vollständige äußere Differenzierung innerhalb der jeweiligen Klasse. Binnendifferenzierung in den weiteren Fächern.
- Möglichkeit VI:** In Deutsch, Mathematik und Englisch/Französisch äußere Differenzierung. Diese Stunden werden dann mit Parallelklassen gekoppelt und es wird eine klassenübergreifende zusätzliche Gruppe mit Lernenden auf Niveau G eingerichtet. Große Schulen können diese Kopplungen auch in zwei Bänder legen. Binnendifferenzierung in den weiteren Fächern.

4.3 Praxisbeispiele verschiedener Realschulen

Neben den im Folgenden beschriebenen Konzepten stellen manche Realschulen weitere Materialien zur Verfügung. Sie können unter dieser Internetadresse aufgerufen werden:

www.km-bw.de/IndividuelleFoerderungRealschule

4.3.1 CARL-NETTER-REALSCHULE BÜHL	
Bezeichnung	Stärkungskonzept: Wir ermöglichen Erfolg! Lernwelten (Kl. 5/6), Lernzeiten (ab Kl. 7)
Schülerzahl	699 Schülerinnen und Schüler
Anzahl der Lehrkräfte	65 Lehrkräfte
Klassenstufe	Lernwelten in der Orientierungsstufe Lernzeiten ab Klassenstufe 7
Konzeption	<p>Die Grundidee des Konzepts Lernen macht Spaß! Wir haben Lust auf Leistung! Wir haben Erfolg! Ein Kurzfilm zu den Lernwelten befindet sich auf der Homepage der Schule: www.realschule-buehl.de</p> <p>Lernwelten in den Klassenstufen 5 und 6 Das Konzept fordert und fördert alle Schülerinnen und Schüler im Klassenverband in der Orientierungsstufe in den Fächern Mathematik (Mathe-Insel), Englisch (pirate lesson) und Deutsch (Schatzsuche). In der Klassenstufe 5 erhalten die Fächer Mathematik und Deutsch, in der Klassenstufe 6 die Fächer Mathematik und Englisch je zwei zusätzliche Poolstunden, die auch in der Studentafel der jeweiligen Klasse verankert sind. Das Lehrertandem initiiert, begleitet, unterstützt und reflektiert Lernprozesse und führt individuelle Diagnose- und Rückmeldegespräche. In den Stunden der Lernwelten, die einmal wöchentlich im Lehrertandem stattfinden, vertiefen die Schülerinnen und Schüler neben den fachlichen auch personale und soziale Kompetenzen. Die Lernenden können nach Neigung und Leistungsvermögen mehrfach differenzierte Materialien und Übungsangebote wählen, ebenso entscheiden sie selbstständig, in welcher Sozialform sie arbeiten möchten. Die Leistungsbewertung findet dann aber auf Niveau M statt. Emotional werden die Schülerinnen und Schüler als Lernweltpiraten in eine motivierende und somit kognitiv aktivierende Lernumgebung mitgenommen. Wiederkehrende Elemente und Rituale wie Piratenhut, sprechender Papagei, Goldmünzen, Schatzkarte u.v.m., das Erleben von Lernerfolgen und ein konstruktiver Umgang mit Fehlern führen zu einer individuellen Stärkung der einzelnen Schülerinnen und Schüler. Weitere Ziele sind die Fähigkeit der Selbsteinschätzung und die Heranführung der Lernenden an eine eigenverantwortliche und selbstregulierende Arbeitsweise.</p> <p>Mathematik Piratensprüche, ein mathematisches Piratenrätsel, die Piraten-Kopfrechenolympiade und der sprechende Papagei bilden neben vielen anderen Elementen den motivierenden Rahmen der Mathe-Insel.</p>



Carl-Netter-Realschule

	<p>Lernstandserhebungen mit passenden differenzierten Trainingseinheiten und ein abschließender Nachtest sichern ein mathematisches Grundwissen und ermöglichen Lernerfolg.</p> <p>Im 14-tägigen Wechsel findet ein auf die Lernstandserhebung abgestimmtes Förderangebot für die Leistungsschwächeren statt, leistungsstärkere Schülerinnen und Schüler werden durch das Lösen komplexer Aufgaben gefordert. Die verbleibenden Lernenden arbeiten mit differenzierten Materialien eigenverantwortlich oder in einer Kleingruppe mit einer zweiten Fachlehrkraft in einem zweiten Klassenzimmer.</p> <p>Durch den Einsatz von selbstdifferenzierenden und motivierenden Denk- und Logikspielen sowie Tablets werden weitere mathematische Kompetenzen aufgebaut. Ein Stärkenportfolio macht Lernerfolge und Stärken der und des Einzelnen sichtbar und enthält persönliches Feedback von Eltern, Mitschülerinnen und Mitschülern sowie der Fachlehrerin bzw. des Fachlehrers, ebenso individuelle Lernberatungen, Selbsteinschätzungsbögen und Zielvereinbarungen.</p>
	<p>Deutsch</p> <p>Im Fach Deutsch werden die Schülerinnen und Schüler mit motivierenden Lernspielen vertraut gemacht. Fachliche Inhalte werden prozessbezogen in spielerischer Form an die Lernenden herangetragen.</p> <p>Ein wesentliches Element ist die Unterstützung bei der zunehmenden Selbstständigkeit in der Auswahl der Inhalte und der Sozialform. Festgesetzt ist, dass die Schatzsuche Raum für prozessbezogenes Lernen bieten soll. Schülerinnen und Schüler lernen ihre eigenen Stärken kennen und schätzen nach und nach selbst ein, was sie lernen möchten. Dafür bieten sich die Lesezeit, ein kurzweiliges Grammatikspiel in der Gruppe, Wortschatzübungen, Theaterspiel mit Handpuppen oder die Recherche und Präsentation eines selbst gewählten Themas an. In der Schatzsuche ist Raum für Kreativität und Struktur.</p> <p>Die Lerngruppen suchen sich im gesamten Schulhaus Lernorte und Nischen und werden vom Lehrertandem betreut.</p>
	<p>Englisch</p> <p>Die pirate lesson ist ähnlich strukturiert wie die Schatzsuche, bietet aber eine größere Bandbreite an mündlicher Kommunikation und authentischen muttersprachlichen Materialien.</p>
	<p>Optional können Schülerpatinnen und -paten aus höheren Klassen die Fünft- und Sechstklässlerinnen und Fünft- und Sechstklässler beim Lernen unterstützen. Dies setzt voraus, dass die Lernwelten-Stunde alle zwei Wochen nachmittags stattfindet. Zur Dokumentation der Kompetenzbereiche dient der Lernwelten-Kompass.</p>
	<p>Lernzeiten ab Klassenstufe 7</p> <p>Die Lernzeiten sind eine Fortführung der Konzeption der Lernwelten aus der Orientierungsstufe.</p> <p>Das Lehrertandem initiiert, begleitet, unterstützt und reflektiert weiterhin in den Fächern Mathematik, Deutsch und Englisch Lernprozesse ab Klassenstufe 7 in einer von vier Kernfachstunden.</p> <p>In den Stunden der Lernzeiten werden Übungsmaterialien auf drei Niveaustufen (G/M/E) angeboten. Neben einer Binnendifferenzierung erfolgt zusätzlich eine äußere Differenzierung.</p> <p>Die auf dem Niveau G Lernenden erhalten eine möglichst passgenaue Förderung zusammen mit den leistungsschwächeren auf Niveau M Lernenden in einem separaten Klassenzimmer mit einer der beiden Lehrkräfte. Die zweite Lerngruppe arbeitet eigenverantwortlich im Klassenzimmer und wird von einer zweiten Lehrkraft individuell, auch hier möglichst passgenau, gefordert und gefördert (M/E).</p> <p>Die Leistungsbewertung findet auf dem zugewiesenen Niveau statt.</p>

Zeitraumen	Stundenbeispiel Klassenstufe 6					
		Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
	1.Std.	Religion/Ethik		Französisch	Geschichte	Kunst
	2.Std.	Religion/Ethik	Mathe-Insel	Musik	Musik	Kunst
	3.Std.	Deutsch	Deutsch	Englisch	Mathematik	Englisch
	4.Std.	Deutsch	Englisch	Englisch	Mathematik	pirate lesson
	5.Std.	Mathematik	BNT	Mathematik	Deutsch	Sport
	6.Std.	Geographie	BNT		Französisch	Sport
	7.Std.	HA-Betreuung optional	HA-Betreuung optional	BNT		
8.Std.			BNT			
Entwicklungsschritte	<p>Im Schuljahr 2009/2010 initiierte die Schule auf Veranlassung des Staatlichen Schulamts Rastatt ein Förderkonzept für die Fächer Mathematik, Deutsch und Englisch.</p> <p>2014/2015 wurde das Förderkonzept formal zum Stärkungskonzept umbenannt, damit auch nach außen hin sichtbar ist, dass bei diesem Konzept der Grundgedanke eines positiven Umgangs mit Fehlern, das individuelle Lernen auf unterschiedlichen Niveaustufen und die Stärken der Schülerinnen und Schüler im Fokus stehen. Grundsatz war und ist bis heute, eine motivierende Lernatmosphäre zu schaffen, in der das Erleben von Lernerfolgen möglich ist.</p> <p>In den folgenden Jahren wurde das Konzept stetig reflektiert und weiterentwickelt. Eine Evaluation hat 2017 stattgefunden.</p>					
Unterstützung der Kolleginnen und Kollegen	<p>Als sehr hilfreich hat es sich erwiesen, dass es zu Beginn eines jeden Schuljahres eine verpflichtende Lernwelten-Konferenz an der Schule gibt, in der den Kolleginnen und Kollegen das Konzept bzw. die Neuerungen vorgestellt werden. Fragen können geklärt, Materialien vorgestellt und ausprobiert werden. Es besteht zudem die Möglichkeit einer Hospitation.</p> <p>Für alle drei Fächer gibt es in den Klassenstufen 5 und 6 je einen „Piratenwagen“, der differenzierte Materialien und Spiele enthält. Eine schrittweise Umsetzung neuer Impulse entlastet zusätzlich die Kolleginnen und Kollegen.</p> <p>In den letzten Schuljahren wurden viele Fortbildungen auch zu den Themen „Umgang mit Heterogenität“ und „individuelle Förderung“ besucht. Die Inhalte wurden im „Lehrercafé“, einer Austauschmöglichkeit für Kolleginnen und Kollegen, in Konferenzen und an pädagogischen Tagen multipliziert. Es wurden schulinterne Fortbildungen zu diesen und anderen Themen organisiert.</p> <p>Viele neue Aufgabenformate, die ein individuelles Lernen ermöglichen, aber auch die Portfolioarbeit u. v. m., haben bereits Einzug in die Fachstunden gehalten.</p>					
Ausblick	<p>Um besonders leistungsschwache Schülerinnen und Schüler im Fach Mathematik noch passgenauer und qualitätsvoller fördern zu können, wird seit dem Schuljahr 2018/2019 am Förderprogramm „Mathe macht stark“ des Landes Baden-Württemberg teilgenommen. Es wird sowohl im Fachunterricht als auch in der Stärkungsstunde integrativ und additiv durchgeführt.</p>					
Hospitation und Kontakt	<p>möglich (Hospitationsschule) poststelle@04118217.schule.bwl.de</p>					
Material über Link abrufbar	<ul style="list-style-type: none"> • Das Stärkungskonzept im Überblick am Beispiel des Faches Mathematik • Feedback zum Fach Mathematik und zur Mathe-Insel-Stunde • Individuelle Lernberatung im Fach Mathematik • Lernkompass – Ich kann selbstständig arbeiten 					



4.3.2 REALSCHULE EHINGEN

Bezeichnung	Gemeinsam Leben lernen – Individuelle Förderung.
Schülerzahl	671 Schülerinnen und Schüler
Anzahl der Lehrkräfte	45 Lehrkräfte
Klassenstufe	Eine zusätzliche IF-Stunde in den Klassenstufen 5/6 (IF= individuelle Förderung) Klassenkoppelung in Deutsch, Mathematik und Englisch in der Klassenstufe 7
Konzeption	<p>Individuelle Förderung in den Klassenstufen 5 und 6</p> <p>Das Konzept fördert und fordert alle Schülerinnen und Schüler im Klassenverband in der Orientierungsstufe in den Fächern Deutsch, Mathematik und Englisch. Jedes Fach erhält eine zusätzliche Poolstunde pro Woche, die in der Stundentafel der Klasse fest verankert ist.</p> <p>Beispiel am Fach Deutsch</p> <p>Klassenstufe 5/6</p> <p>Die individuelle Förderung in Klassenstufe 5 basiert auf den drei Bausteinen Lesemotivation, Leseförderung und Rechtschreibförderung.</p> <p>Zunächst erfolgt eine Diagnose des jeweiligen Lernstandes der Schülerinnen und Schüler am Anfang von Klassenstufe 5. Hier werden die Basiskompetenzen Lesen und Schreiben diagnostiziert. Lernstand 5 bildet die Grundlage im Bereich Lesen. Hier werden die Schülerinnen und Schüler zunächst anhand des Materials vom Landesinstitut für Schulentwicklung gefördert. Die Hamburger Schreibprobe dient als Diagnoseinstrument für den Bereich des Schreibens.</p> <p>Im 1. Halbjahr findet die Leseförderung in den Bereichen Lesegeschwindigkeit und Leseverstehen auf den entsprechenden Niveaustufen der einzelnen Schülerinnen und Schüler statt. Die Schülerinnen und Schüler arbeiten hierbei sowohl in Einzel- als auch in Gruppenarbeit.</p> <p>Im 2. Halbjahr findet die Rechtschreibförderung mit den Lernplänen der Fachschaft Deutsch statt. Je nach Förderbedarf der einzelnen Schülerinnen und Schüler bilden die Lernpläne unterschiedliche Schwerpunkte.</p> <p>Zusätzlich gibt es in Klassenstufe 5 eine Lesestunde. Dazu bringen die Schülerinnen und Schüler zu Beginn des Schuljahres ein eigenes Buch von zuhause mit und belassen dieses in der Schule. Nach einem rollierenden System findet in einer Stunde der Woche eine Lesestunde statt. Da Leseförderung Unterrichtsprinzip in allen Fächern ist, erfolgt die Lesestunde auch in allen anderen Fächern. Für diese sind die Regeln transparent im Klassenraum fixiert. Jeder liest nun in seinem Buch. Am Ende der Stunde protokolliert die anwesende Lehrkraft in einem Leseprotokoll, welche Kapitel die jeweilige Schülerin bzw. der jeweilige Schüler gelesen hat. Ziel der Lesestunde ist es, das eigene Lesen wieder mehr in die Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler zu rücken und diese zum Lesen zu motivieren. Darüber hinaus gibt es einen LRS-Kurs. Der Besuch dieses Kurses wird den Schülerinnen und Schülern empfohlen, die bei der Hamburger Schreibprobe (HSP) einen T-Wert kleiner als 40 aufweisen und/oder beim Lernstand 5 Lesestufe 1 erreicht haben.</p>

Klassenkoppelung in Deutsch, Mathematik und Englisch in Klassenstufe 7

In Klassenstufe 7 wird eine zusätzliche Klasse gebildet. Dies bedeutet, dass alle Schülerinnen und Schüler, die nach Klassenstufe 6 das Niveau M nicht erreicht haben und sich entscheiden, die Klassenstufe 7 auf dem Niveau G weiterzuführen, diese Klasse besuchen müssen. Dieses Angebot gilt außerdem für die Schülerinnen und Schüler, die in den Fächern Deutsch, Mathematik und Englisch nach Klassenstufe 6 die Noten 4, 4, 4 erhalten haben. Schülerinnen und Schüler, die die neu gebildete Klasse besuchen, werden ab der Klassenstufe 7 in Deutsch, Mathematik und Englisch nicht mehr im Klassenverband unterrichtet, sondern in einer kleineren Lerngruppe gezielt gefördert. Bei einer 4-zügigen Realschule entspricht dies 12 IF-Stunden, drei pro Zug.

Dies hat zur Folge, dass der Klassenverband bestehen bleibt und die Schülerinnen und Schüler auf Niveau G und Niveau M lediglich in Deutsch, Mathematik und Englisch getrennt werden.

Die Schülerinnen und Schüler auf Niveau M profitieren, insofern sich die Klassenstärke in den Klassen auf Niveau M verringert. Dadurch können auch die starken Schülerinnen und Schüler gezielter gefördert werden.

Die Schülerinnen und Schüler auf Niveau G profitieren, da diese Organisationsform zu wesentlich kleineren Lerngruppen führt und diese im Hinblick auf die Abschlussprüfung nach Klassenstufe 9 spezifisch vorbereitet werden können.

Unter pädagogischem Aspekt ist darauf hinzuweisen, dass dadurch für Schülerinnen und Schüler, die auf dem grundlegenden oder dem mittleren Niveau lernen, kein Lehrkräftewechsel stattfindet (siehe Teamteaching), sondern ausschließlich Lehrkräfte, die die Klasse das ganze Schuljahr in diesem Fach unterrichten, in der Klasse sind.

Sinnvoll erscheint dieses Modell, wenn die Klassengröße in der neu gebildeten Klasse zwischen 8 bis 12 Lernenden variiert. Dadurch kann individuell und gezielt gefördert werden. Bei der Leistungsbewertung muss dann zwischen Niveau M und G differenziert werden. Damit ein möglicher Übergang von Niveau G auf Niveau M und umgekehrt gewährleistet werden kann, empfiehlt es sich, zu Schuljahresbeginn Jahrgangskonferenzen durchzuführen, in denen inhaltliche Rahmenpläne (siehe Material) abgesteckt werden.

Bei der Deputatsverteilung ist zu beachten, dass eventuell die Klassenlehrkraft nie die ganze Klasse unterrichtet. Daher sollte die Klassenlehrkraft immer mindestens ein weiteres maßgebendes Fach unterrichten, in dem die ganze Klasse anwesend ist. Auch die Rolle der stellvertretenden Klassenlehrkraft wird somit aufgewertet.

Dazu kommt, dass Kolleginnen und Kollegen im Stunden- und Vertretungsplan eventuell, aufgrund der Kernfachkopplung, unflexibler fixiert sind. Dies gilt es vorab zu berücksichtigen und organisatorisch zu lösen.

Zeitraumen

Stundenbeispiel Klassenstufe 7

	7aM	7bM	7cM	7dM	7a-dG (M)
Block 1	2D	2E	2M	2D	2E
Block 2	2D	2E	2M	2D	2E
Block 3	2E	2M	2D	2E	2M
Block 4	2E	2M	2D	2E	2M
Block 5	2M	2D	2E	2M	2D
Block 6	2M	2D	2E	2M	2D
Summe 12 IF-Stunden, 3 pro Zug					

Entwicklungsschritte	<p>Seit 2014 erste Versuche der individuellen Förderung in einzelnen Unterrichtssequenzen.</p> <p>Seit 2015 Modell 4+1, eine Stunde mehr in D, M, E zur individuellen Förderung (Kl. 5–6).</p> <p>Erarbeitung von Lernplänen, Förderordnern und Prozessbeschreibungen in den einzelnen Fächern.</p> <p>Seit 2016 Diagnostik und Arbeit auf Grundlage von Lernstand 5 und weiteren Diagnoseinstrumenten.</p> <p>Seit 2017 Modell der Klassenkopplung in Klassenstufe 7. Mit der Erweiterung, dass auch Schülerinnen und Schüler mit den Kernfachnoten 4, 4, 4 in Deutsch, Mathematik und Englisch die neu gebildete Klasse besuchen.</p>
Ausblick	<p>Die erarbeiteten Konzepte werden ständig überprüft und weiterentwickelt. Dazu bedarf es verschiedener Gremien wie den Stufenteams, Fachschaften und der Steuergruppe samt GLK.</p> <p>Zum Schuljahr 2018/2019 wird das Modell der Kopplung in Deutsch, Mathematik und Englisch auch in Klassenstufe 8 eingeführt werden.</p>
Hospitation und Kontakt	<p>Grundsätzlich nach Absprache möglich poststelle@04120091.schule.bwl.de</p>
Material über Link abrufbar	<ul style="list-style-type: none"> • Rechtschreibförderung im Rahmen der IF-Deutsch • Rahmenplan Deutsch, Klassenstufe 7





4.3.3 REALSCHULE EROLZHEIM

Bezeichnung	Altersheterogene Lernfamilien in allen Klassenstufen
Schülerzahl	610 Schülerinnen und Schüler
Anzahl der Lehrkräfte	46 Lehrkräfte (alle M-, D- und E-Lehrkräfte sind am Projekt beteiligt)
Klassenstufe	Klassenstufen 5 bis 10
Zeitraumen	2 Stunden/Woche für alle Schülerinnen und Schüler der gesamten Schule, diese 2 Stunden liegen auf zwei organisatorischen Bändern (a/b-Klassen, c/d-Klassen)
Konzeption	<p>Grundidee Bildung von Lernfamilien, die die ganze Schulzeit über als Gruppe zusammen bleiben. Die Lernfamilien arbeiten altersheterogen, selbstständig und selbstverantwortlich an differenziertem Material.</p> <p>Gruppenzusammensetzung Die Lernfamilien setzen sich maximal altersheterogen zusammen. Die Gruppen bleiben in der Regel eine Schullaufbahn in dieser Zusammensetzung. Die neuen 5.-Klässlerinnen und -Klässler werden bestehenden Lernfamilien zugeteilt.</p> <p>Gruppengröße Eine Lernfamilie besteht aus 16 bis 18 Schülerinnen und Schüler, je 2 bis 3 aus jeder Stufe. Die Poolstunden dienen dazu, kleinere Gruppen in diesen Stunden zu ermöglichen.</p> <p>Lehrkräfte Grundsätzlich sind möglichst alle Lehrkräfte der Fächer Deutsch, Mathematik und Englisch in der Vorbereitung und Durchführung beteiligt. Die Lehrkraft ist für Aufsicht und Disziplin verantwortlich. Sie unterstützt und bespricht die Arbeitsreflexionen mit den Schülerinnen und Schülern und überprüft und ergänzt das Material.</p> <p>Inhalte Die Inhalte werden selbstverantwortlich in den Fächern Deutsch, Mathematik und Englisch erarbeitet und geübt.</p> <p>Zeitlicher Umfang Je Klassenstufe geben je zwei der Fächer Deutsch, Mathematik und Englisch eine Stunde an die Lernfamilie ab. Bsp: Klassenstufe 5 Deutsch/Mathematik, Klassenstufe 6 Deutsch/Englisch, usw.</p> <p>Raumprinzip 18 Räume der Realschule Erolzheim sind Lernfamilien-Räume für Deutsch, Mathematik und Englisch. Dort wird das Material für die drei Fächer (Klassenstufe 5 bis 10, ein bis zwei Niveaustufen) aufbewahrt.</p> <p>Leistungsbeurteilung Es findet eine schriftliche Leistungskontrolle am Ende von Epochen statt. Diese sind leicht korrigierbar, haben Musterlösungen und/oder ein festes Bewertungsraster. Die schriftliche Leistungskontrolle ergänzt die Fachnote des jeweiligen Faches.</p> <p>Selbstverantwortung/Selbstkontrolle Die Schülerinnen und Schüler kontrollieren sich überwiegend selbst. Eine Metakontrolle findet durch Lehrkräfte (Besprechung der Reflexion) statt. Der RSE-Schülerplaner (Logbuch) dient als Dokumentationsinstrument.</p>



	<p>Materialorganisation Die Fachschaften koordinieren und erarbeiten das Material und die Lernstandskontrollen. Beides ist momentan in den Klassenstufen 7 bis 8 auf zwei Niveaustufen vorhanden.</p> <p>Anbahnung der Kompetenzen Zu Beginn des Schuljahres werden im Modul „So funktioniert Lernen in der Lernfamilie“ die Lernfamilienregeln eingeführt und und eingeübt. Regeln sind: Flüsterkultur, gegenseitiges Helfen, Selbstkontrolle, Textverständnis und weitere benötigte Methodenkompetenzen.</p> <p>Organisation Die Klassen a und b sowie die Klassen c und d werden verknüpft (Anzahl der Gruppen – 36 – entspricht den zur Verfügung stehenden Räumen).</p>
Entwicklungsschritte	<p>Planung und Entwicklung: 1,5 Jahre (Februar 2016 bis Juli 2017).</p> <ul style="list-style-type: none"> • Seit September 2017 für alle Schülerinnen und Schüler eingeführt. • Am Ende des ersten Jahres Evaluation mit Eltern, Schülerinnen und Schülern und Lehrkräften, Projekt noch einmal vollständig auf dem Prüfstand. • Weiterführung des Konzepts im Schuljahr 2018/2019 mit geringfügigen Änderungen.
Ausblick	Evaluation des Konzepts Ende Schuljahr 2018/2019
Hospitation und Kontakt	<p>Grundsätzlich nach Absprache möglich. Volker Knaupp, Schulleiter poststelle@04120170.schule.bwl.de</p>
Material über Link abrufbar	PowerPoint-Präsentation mit dem Modul „So funktioniert Lernen in der Lernfamilie“



4.3.4 ANNE-FRANK-REALSCHULE ETTLINGEN

Bezeichnung	Selbstorganisiertes Lernen (SOL) und Lernband Die Anne-Frank-Realschule Ettlingen ist eine Ganztagesesschule in offener Form. Deshalb gibt es insbesondere in den Klassenstufen 5 bis 7 Ganztagsklassen und Nichtganztagesklassen.
Schülerzahl	598 Schülerinnen und Schüler
Anzahl der Lehrkräfte	45 Lehrkräfte 1 Schulsozialarbeiter 10 Jugendbegleiterinnen und -begleiter für den Ganztagesbereich
Klassenstufe	Darstellung für die Klassenstufen 5 bis 8
Konzeption	<p>Klassenstufe 5/6</p> <p>Die Poolstunden für die individuelle Förderung werden in den Lernbandstunden in den Fächern Deutsch, Mathematik und Englisch in Klassenstufe 5 und 6 eingesetzt.</p> <p>Selbstorganisiertes Lernen (SOL) und Lernband</p> <ul style="list-style-type: none"> • In den Klassenstufen 5 und 6 findet in Deutsch, Mathematik und Englisch eine Unterrichtsstunde pro Woche eigenverantwortliches Lernen statt. Dieses erfolgt im Rahmen der regulären Kontingenzstunden. So erhalten die Schülerinnen und Schüler in diesen Kernfächern je eine Lernbandstunde pro Woche. In diesen arbeiten die Schülerinnen und Schüler in den Fächern Deutsch, Englisch und Mathematik mit differenziertem Material und haben somit Zeit zum Üben, ggf. auch auf unterschiedlichen Niveaustufen. Beispielweise arbeiten die Schülerinnen und Schüler im Fach Mathematik an Wochenplanaufgaben, die gemeinsam von der Fachschaft Mathematik zusammengestellt wurden. Die jeweilige Fachlehrkraft begleitet und betreut die Schülerinnen und Schüler, damit diese auf ihren jeweiligen Lernwegen unterstützt und individuell gefördert werden. Schwerpunkt ist das selbstständige Arbeiten und das selbstorganisierte Lernen. • Die Lernbandstunden sind gekoppelt mit einer Stunde einer weiteren Kernfachlehrkraft (z. B. Deutsch und Englisch). Diese nutzt die Gespräche zur Beratung hinsichtlich des Leistungsstandes, der Lerntechniken und fachlicher Fragen, die bei einer unter bestimmten Kriterien ausgewählten Kleingruppe zum Tragen kommen. Eine Kleingruppe von Schülerinnen und Schüler hat hier also die Möglichkeit, dass ausgewählte Inhalte und Kompetenzen aus dem Unterricht zusammen mit der Fachlehrkraft des Parallelfaches erklärt, vertieft und geübt werden. Im Ausnahmefall kann die Lernbandstunde auch zur individuellen Beratung genutzt werden. • Aus diesen Gesprächen können auch jeweils individuelle Zielvereinbarungen auf fachlicher Ebene, die Stärken aber auch Schwächen berücksichtigen, resultieren. • Die Anne-Frank-Realschule Ettlingen nimmt seit dem Schuljahr 2018/2019 am Förderprogramm „Lesen macht stark“ des Landes Baden-Württemberg teil, um die Lesekompetenz der Schülerinnen und Schüler zu stärken und ein Lesecurriculum auch in den Sachfächern zu verankern. Angestrebt wird eine gezielte Förderung durch eine systematische Unterstützung beginnend in Klassenstufe 5 und aufwachsend bis Klassenstufe 7. Die Schülerinnen und Schüler der Klassenstufe 5 erhalten eine Lesemappe mit zahlreichen Materialien, die insbesondere im Fach Deutsch in der Lernbandstunde eingesetzt werden.

	<p>Die gelernten Lesestrategien und das Nachdenken über das Lesen soll in allen Fächern praktiziert werden. Ritualisierte Lesezeiten, rollende Lesestunde, Lesestrategien, Lesetexte, Autorinnen- und Autorenlesungen sowie ein individueller Lernplan, in dem der Lernfortschritt dokumentiert wird, haben das Ziel, den Stellenwert des Lesens in der Wahrnehmung der Schülerinnen und Schüler zu erhöhen.</p>
	<p>Individuelle Förderung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Lernentwicklungsgespräche mit jeder Schülerin und jedem Schüler werden ein bis zwei Mal pro Jahr in jedem Kernfach in den Klassenstufen 5 und 6 geführt. Transparenz der Leistungen wird über Diagnosearbeiten, Lernstand 5 und Lernentwicklungsgespräche erreicht.
	<p>Schwerpunkte und Feedback</p> <ul style="list-style-type: none"> • Durch die Lernstanddiagnose in Klassenstufe 5, Einstufungstests und Feedbackgespräche werden die Lernenden zu einer besseren Selbsteinschätzung geführt. Dies wird zudem begleitet durch die Arbeit mit differenzierendem Material sowie der Gegenüberstellung der Fremd- und Selbsteinschätzung in Gesprächen. • Schwerpunkt in Klassenstufe 5 und 6 sind weiterhin die Einführung und Anwendung der inhaltsbezogenen Kompetenzen im Klassenverband, die gemeinsame Übung zur Rückversicherung und die sprachliche Kommunikation im Klassenverband. • Es finden ein Kennenlern- und ein Elternrückmeldegespräch in Klassenstufe 5 statt. In Klassenstufe 6 ist mindestens ein Elternfeedbackgespräch und zur Beratung der Niveaustufe oder auf Elternwunsch ein zweites geplant.
	<p>Förderangebote</p> <p>Im Förderbereich bietet die Anne-Frank-Realschule Ettlingen LRS-Förderung nach einer Eingangsdiagnostik für Klassenstufen 5 und 6 an.</p>
	<p>Klassengemeinschaft</p> <p>Zur Stärkung der Klassengemeinschaft dient das soziale Lernen in der Klassenlehrerstunde, unterstützt durch die Schulsozialarbeit und die Arbeit gemäß dem Rastatter Modell und dem Lions-Quest Programm.</p>
	<p>Klassenstufen 7 und 8</p> <p>Weitere Stunden zur individuellen Förderung werden in den Klassenstufen 7 und 8 zur Bildung von parallelen Lerngruppen sowie zur Klassenteilung eingesetzt.</p> <ul style="list-style-type: none"> • In den Fächern Mathematik und Englisch werden in zwei von vier Stunden die Klassen in jeweils zwei kleinere G/M-Mischgruppen, zur besseren und individuellen Begleitung und Beratung, geteilt. Die Stunden werden also zur Bildung von parallelen Lerngruppen eingesetzt. • Im Fach Deutsch gibt es in Klassenstufe 7 und 8 eine Parallellegung der Deutschstunden, damit die Bildung einer parallelliegenden weiteren Lerngruppe für Schülerinnen und Schüler auf Niveau G entstehen kann. • Individuelle Förder- und Förderangebote
	<p>Weitere Schwerpunkte</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kooperationen mit Unternehmen der Region im Rahmen von „Wirtschaft macht Schule“ • Verankerung aller Leitperspektiven im Gesamtcurriculum, z. B. BNE in den Klassenstufen 5 bis 9 mit fächerübergreifender Bearbeitung: <ul style="list-style-type: none"> 5: Müll – Wir wollen in einer sauberen Umgebung leben 6: Ressourcenschonender Tourismus 7: Ressource Wald 8: Parteiprogramme und deren Nachhaltigkeit 9: Weltbevölkerung und Bevölkerungswachstum

Zeitraumen	Beispiel für die Stundenplangestaltung im GTS-Bereich:																																	
	<table border="1"> <thead> <tr> <th>Montag</th> <th>Dienstag</th> <th>Mittwoch</th> <th>Donnerstag</th> <th>Freitag</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>1.–6. Stunde Unterricht</td> <td>1.–6. Stunde Unterricht</td> <td>1.–5. Stunde Unterricht</td> <td>1.–6. Stunde Unterricht</td> <td>1.–6. Stunde Unterricht</td> </tr> <tr> <td>Mittagspause</td> <td>Mittagspause</td> <td>Mittagspause</td> <td>Mittagspause</td> <td></td> </tr> <tr> <td>13:50-14.35 GTS: Lernwerkstatt (Hausaufgabenbetreuung, ggf. Förderangebote)</td> <td>13.50-15.20 Unterricht mit integrierter 5-Minuten-Pause</td> <td>13.05-13.50 AG oder Lernwerkstatt</td> <td>13.50-15.20 Unterricht</td> <td></td> </tr> <tr> <td>14.35-15.20 AG oder Lernwerkstatt</td> <td></td> <td>13.50-15.20 GTS: Lernwerkstatt</td> <td></td> <td></td> </tr> <tr> <td></td> <td></td> <td>LRS-Förderung</td> <td>GTS: Lernwerkstatt¹</td> <td></td> </tr> </tbody> </table>	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	1.–6. Stunde Unterricht	1.–6. Stunde Unterricht	1.–5. Stunde Unterricht	1.–6. Stunde Unterricht	1.–6. Stunde Unterricht	Mittagspause	Mittagspause	Mittagspause	Mittagspause		13:50-14.35 GTS: Lernwerkstatt (Hausaufgabenbetreuung, ggf. Förderangebote)	13.50-15.20 Unterricht mit integrierter 5-Minuten-Pause	13.05-13.50 AG oder Lernwerkstatt	13.50-15.20 Unterricht		14.35-15.20 AG oder Lernwerkstatt		13.50-15.20 GTS: Lernwerkstatt					LRS-Förderung	GTS: Lernwerkstatt ¹				
Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag																														
1.–6. Stunde Unterricht	1.–6. Stunde Unterricht	1.–5. Stunde Unterricht	1.–6. Stunde Unterricht	1.–6. Stunde Unterricht																														
Mittagspause	Mittagspause	Mittagspause	Mittagspause																															
13:50-14.35 GTS: Lernwerkstatt (Hausaufgabenbetreuung, ggf. Förderangebote)	13.50-15.20 Unterricht mit integrierter 5-Minuten-Pause	13.05-13.50 AG oder Lernwerkstatt	13.50-15.20 Unterricht																															
14.35-15.20 AG oder Lernwerkstatt		13.50-15.20 GTS: Lernwerkstatt																																
		LRS-Förderung	GTS: Lernwerkstatt ¹																															
	1 Bei BNT-Unterricht findet parallel eine Lernwerkstatt für die GTS-Kinder statt																																	
Entwicklungsschritte	Die Konzeption zur individuellen Förderung wird jeweils zum Ende des Schuljahres evaluiert und ggf. neu angepasst.																																	
Ausblick	<ul style="list-style-type: none"> • Weiter Durchführung des Förderprogramms „Lesen macht stark“ des Landes Baden-Württemberg • Konzept zur Begegnung zunehmender Lese- und Rechtschreibdefizite • Profilierung des MINT-Bereichs in den verschiedenen Fachbereichen 																																	
Hospitation und Kontakt	Die Anne-Frank-Realschule Ettlingen ist Hospitationsschule zur Stärkung der Realschule. poststelle@04160301.schule.bwl.de																																	
Material über Link abrufbar	Feedbackbögen																																	





4.3.5 MATERN-FEUERBACHER-REALSCHULE GROSSBOTTWAR

Bezeichnung	Individuelles Lernen im Lernbüro
Schülerzahl	593 Schülerinnen und Schüler
Anzahl der Lehrkräfte	42 Lehrkräfte
Klassenstufe	5 bis 7
Konzeption	<p>Im Lernbüro arbeiten die Schülerinnen und Schüler selbstständig an Lernplänen. Sie sind hierbei in der Wahl des Faches frei.</p> <p>Jedes der Fächer Deutsch, Mathematik und Englisch gibt eine Stunde an das Lernbüro ab. Für die Lernbürostunden erstellt jedes Fach einen differenzierten Lernplan, der in einem bestimmten Zeitraum bearbeitet werden soll. In diesen Lernplan sind auch die Hausaufgaben des jeweiligen Faches integriert.</p> <p>Das Lernbüro ermöglicht den Schülerinnen und Schülern in ihrem jeweiligen Tempo zu arbeiten. Wer mit dem Lernplan eines Faches fertig ist, kann an dem Plan eines anderen Faches weiterarbeiten. Eine individuelle Prioritätensetzung (anstehende Klassenarbeit/Aufholbedarf in einem Fach etc.) ist ebenfalls erwünscht. Ziel ist es, dass die Lernenden eigenständiger und zielführender lernen. Die bearbeiteten Aufgaben werden von den Schülerinnen und Schülern selbstständig auf Richtigkeit kontrolliert. Die Fachlehrkraft kontrolliert, ob alle Aufgaben bearbeitet wurden; die Verantwortung liegt aber generell bei der Schülerin und dem Schüler selbst.</p> <p>Ist ein Lernplan vollständig bearbeitet, stehen Kompetenztests an, die in der Regel unbenotet bleiben, selbstständig bearbeitet und ausgewertet werden. Sie geben eine Rückmeldung darüber, welche Bereiche schon verstanden oder noch geübt werden müssen.</p> <p>In jeder Lernbürostunde sind zwei Lehrkräfte gemeinsam eingeteilt. Eine betreut die Klasse im Lernbüro. Die zweite Lehrkraft nimmt zunächst die Schülerinnen und Schüler heraus, die mit der erforderlichen Selbstständigkeit Schwierigkeiten haben. Gemeinsam mit ihnen arbeitet die Lehrkraft am Lernplan des eigenen Faches. Dadurch erhalten die Schülerinnen und Schüler eine Struktur, wie sie besser mit den Plänen arbeiten können. Zeitgleich können vermehrt auftauchende fachliche Fragen zügig geklärt werden. Bei Bedarf kann diese Kopplungsstunde auch genutzt werden, um besonders starke Schülerinnen und Schüler zu fördern, indem man z. B. ein zusätzliches Thema anbietet, das für die gesamte Gruppe eine Überforderung wäre.</p> <p>Jede Schülerin und jeder Schüler hat einen Lernbüro-Ordner, in dem alle Materialien für die Lernbürostunden eingeordnet werden. So ist sichergestellt, dass immer alle Materialien vorhanden sind. In den Klassenzimmern stehen Lösungsordner für die Aufgaben der Lernpläne und Schulbücher der drei Fächer.</p> <p>Die Lernbürostunden verlaufen in allen Klassen gleich, dafür wurde ein gemeinsames Raster erstellt. Dieses Raster kann auch für die Hausaufgabenbetreuung der Schule in den Klassenstufen 5 und 6 verwendet werden.</p> <p>Einmal im Schuljahr gibt es einen festen Termin, an welchem sich Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte über die Lernbüroarbeit des jeweiligen Kindes austauschen.</p>

Zeitraumen	Drei Lernbürostunden, die an drei verschiedenen Tagen stattfinden. (Kopplungsstunden: je zwei Fachlehrkräfte der Klasse)
Entwicklungsschritte	<p>Im Schuljahr 2015/2016 haben Lehrkräfte die Realschule Friesenheim besucht. Das Konzept der Lernbüros dort hat das Kollegium inspiriert, ein eigenes Konzept in Anlehnung an das gesehene Modell zu erstellen.</p> <p>Zunächst haben Kolleginnen und Kollegen in ihren Klassen versucht, mit Wochen- und Lernplänen zu arbeiten. Parallel wurden in einer Arbeitsgruppe die Erfahrungen ausgetauscht und zu einem Konzept für das kommende Schuljahr verarbeitet. Im Schuljahr 2016/2017 wurde dann mit vier Lernbürostunden pro Woche in den Klassenstufen 5 und 6 gestartet. Parallel zu den Lernbürostunden hat man über Einzelgespräche versucht, mit den Schülerinnen und Schülern über ihr Arbeiten und Lernen zu sprechen und die Pläne zu kontrollieren. Für einige waren diese Gespräche mit den Lehrerinnen und Lehrern sehr wertvoll, generell musste aber festgehalten werden, dass der erhoffte Effekt (deutliche Verbesserung des Lern- und Arbeitsverhaltens) nicht verbucht werden konnten. Im Schuljahr 2017/2018 wurde das Konzept auf die Klassenstufe 7 ausgeweitet und im Frühjahr darüber entschieden, bei diesem Konzept zu bleiben. Die erwähnten Kontroll-Gespräche wurden bereits im Laufe des Schuljahres zum Förderunterricht umgewandelt, weil man dort in einer kleinen Gruppe die lernschwachen Schülerinnen und Schüler besser fördern kann und es für fachfremde Kolleginnen und Kollegen schwer war, die Pläne zu kontrollieren.</p>
Ausblick	<p>Im Schuljahr 2018/2019 geht dieses Konzept in die Regelphase über. Die Kontrolle der Pläne liegt nun fest bei der jeweiligen Fachlehrkraft. In einer Fachstunde pro Woche wird kontrolliert, ob der Bearbeitungsstand den Vorgaben entspricht. Dieser ritualisierte, wöchentliche Kontrollpunkt soll den Schülerinnen und Schülern helfen, an der Bearbeitung dran zu bleiben. So kann mangelnde oder rückständige Bearbeitung schneller festgestellt werden. Über ein Kontaktformular werden die Eltern zügig informiert.</p> <p>Die Selbstverantwortung der Lernenden wird eingefordert. Es wird vermittelt, dass die gründliche Bearbeitung der Aufgaben wichtig ist und nur durch sich selbst geschehen kann.</p>
Kontakt	Regine Albrecht poststelle@04113049.schule.bwl.de
Material über Link abrufbar	<ul style="list-style-type: none"> • Beispiel eines Lernplans Mathematik inklusive Kompetenztest • Raster zum Ablauf einer Lernbürostunde

4.3.6 MÖRIKE-REALSCHULE HEILBRONN

Bezeichnung	Fördern und fordern durch eine Förderstunde																																																										
Schülerzahl	710 Schülerinnen und Schüler																																																										
Anzahl der Lehrkräfte	55 Lehrkräfte																																																										
Klassenstufe	Klassenstufe 5–6 (2 Regelstunden und 1 Förderstunde in Deutsch, Mathematik und Englisch, 60 Minuten-Takt)																																																										
Zeitraumen	<p>An der Mörrike-Realschule wird im 60-Minuten-Takt unterrichtet, dadurch haben die Schülerinnen und Schüler drei Stunden in der Woche Mathematik, Deutsch und Englisch. Eine Schulstunde pro Woche in Mathematik, Deutsch, Englisch in Klassenstufe 5 und 6:</p> <table border="1" data-bbox="593 801 1433 1115"> <thead> <tr> <th></th> <th>Montag</th> <th>Dienstag</th> <th>Mittwoch</th> <th>Donnerstag</th> <th>Freitag</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>1. Std.</td> <td>KL Stunde</td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> </tr> <tr> <td>2. Std.</td> <td>Mathe</td> <td>Mathe</td> <td>Deutsch</td> <td>Förder-Mathe</td> <td>Deutsch</td> </tr> <tr> <td></td> <td>Pause</td> <td>Pause</td> <td>Pause</td> <td>Pause</td> <td>Pause</td> </tr> <tr> <td>3. Std.</td> <td>Englisch</td> <td>Förder-Deutsch</td> <td>Förder-Englisch</td> <td>Englisch</td> <td></td> </tr> <tr> <td>4. Std.</td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> </tr> <tr> <td>5. Std.</td> <td>Pause</td> <td>Pause</td> <td>Pause</td> <td>Pause</td> <td>Pause</td> </tr> <tr> <td>6. Std.</td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> </tr> <tr> <td>7. Std.</td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> </tr> </tbody> </table> <p>Die Förderstunden liegen im Fach Mathematik nicht parallel. In Englisch und Deutsch liegen nur die zwei Klassen parallel, die sich eine Förderlehrkraft teilen.</p>						Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	1. Std.	KL Stunde					2. Std.	Mathe	Mathe	Deutsch	Förder-Mathe	Deutsch		Pause	Pause	Pause	Pause	Pause	3. Std.	Englisch	Förder-Deutsch	Förder-Englisch	Englisch		4. Std.						5. Std.	Pause	Pause	Pause	Pause	Pause	6. Std.						7. Std.					
	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag																																																						
1. Std.	KL Stunde																																																										
2. Std.	Mathe	Mathe	Deutsch	Förder-Mathe	Deutsch																																																						
	Pause	Pause	Pause	Pause	Pause																																																						
3. Std.	Englisch	Förder-Deutsch	Förder-Englisch	Englisch																																																							
4. Std.																																																											
5. Std.	Pause	Pause	Pause	Pause	Pause																																																						
6. Std.																																																											
7. Std.																																																											
Konzeption	<p>Förderstunde In der Förderstunde sollen die Schülerinnen und Schüler gemäß ihres jeweiligen Leistungsstands gefördert und gefordert werden. Leistungsschwache Schülerinnen und Schüler werden unterstützt, Defizite auszugleichen und leistungsstärkere Schülerinnen und Schüler werden in ihren Stärken gestärkt. Das Förderangebot in den Fächern Deutsch, Englisch und Mathematik beinhaltet:</p> <ul style="list-style-type: none"> • • individuelles Lernen an Kompetenzrastern, • • individuelles Lernen an differenzierten Aufgaben, • • individuelle Förderung durch differenzierte Arbeitsblätter, • • individueller Förderunterricht in Kleingruppen. <p>Im Förderunterricht arbeiten im Fach Mathematik zwei Lehrkräfte im Tandem zusammen. Im Fach Deutsch und Englisch sind immer drei Lehrkräfte für zwei Klassen verantwortlich und gestalten den Förderunterricht gemeinsam. In den Fächern Mathematik und Englisch arbeitet man entlang der jeweiligen aktuellen Inhalte. Im Fach Deutsch hat man in Klassenstufe 5 den Schwerpunkt in der Förderstunde auf das Schriftbild und die Grammatik gelegt. In Klassenstufe 6 arbeitet man entlang der vorgesehenen Inhalte.</p>																																																										
Entwicklungsschritte	<p>Der erste Schritt zum jetzigen Konzept erfolgte über eine zusätzliche Förderstunde für leistungsschwache Schülerinnen und Schüler. Diese Stunde war eine zusätzliche Stunde, neben den drei Regelstunden pro Woche. Die Fachlehrerin oder der Fachlehrer hat aufgrund der Leistungen der Schülerinnen und Schüler entschieden, welche Schülerinnen und Schüler dieses Zusatzangebot erhalten. Durch den Wunsch, jede Schülerin und jeden Schüler optimal zu fördern bzw. auch die leistungsstärkeren Schülerinnen und Schüler zu fördern, entschied man sich für eine integrierte Förderstunde, innerhalb der drei Regelstunden pro Woche.</p>																																																										

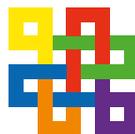
	<p>Aktueller Stand</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler haben zwei Regelstunden pro Woche in Deutsch, Mathematik, Englisch. In der dritten Stunde der Woche findet der Förderunterricht statt. Für den Förderunterricht in Mathematik werden zwei Lehrkräfte pro Klasse, in Englisch und Deutsch drei Lehrkräfte für zwei Klassen eingeplant. Das Team der Lehrkräfte entscheidet dann, wie es die Förderstunde gestaltet, z. B. ob man die Klasse teilt oder gemeinsam in einem Raum lässt oder Kleingruppen mit leistungsstarken/leistungsschwachen Schülerinnen und Schülern bildet und sie dann speziell fordert oder fördert. Dies dürfen die Tandems individuell für ihre Klasse entscheiden.</p>
Ausblick	<p>Das jetzige Konzept in den einzelnen Fächern ist das Ergebnis von Fachschafts-sitzungen, Arbeitsgruppen und Stufenkonferenzen. Aufgrund der Erfahrungen der letzten drei Jahren wird das Konzept immer wieder reflektiert und weiterentwickelt.</p>
Stolpersteine	<p>Zusammenarbeit</p> <p>Die Zusammenarbeit im Tandem ist bei diesem Konzept ausschlaggebend. Läuft die Zusammenarbeit zwischen Förderlehrkraft und Fachlehrkraft nicht optimal, ist die Förderstunde für die Schülerinnen und Schüler nicht gewinnbringend und führt nicht zum gewünschten Ergebnis.</p>
Kontakt	<p>poststelle@04113359.schule.bwl.de</p>
Material über Link abrufbar	<ul style="list-style-type: none"> • Kompetenzraster Teiler/Vielfache/Primzahlen • Individuelles Lernmaterial für Mathematik





4.3.7 REALSCHULE ROTTWEIL

Bezeichnung	Gemeinsam Entwicklungschancen wahrnehmen
Schülerzahl	692 Schülerinnen und Schüler
Anzahl der Lehrkräfte	52 Lehrkräfte
Klassenstufe	Klassenstufe 9
Konzeption	<p>Baustein: Speaking Training (Differenzierung mit Poolstunden am Beispiel von Englisch, Klassenstufe 9)</p> <p>Durch die zusätzlichen Poolstunden können verschiedene Modelle von Differenzierung umgesetzt werden. Die Realschule Rottweil hat sich im Fach Englisch dafür entschieden, in Jahrgangsstufe 9 pro Klasse eine Differenzierungsstunde einzusetzen. In dieser Stunde absolvieren die Schülerinnen und Schüler einerseits im Hinblick auf die Kommunikationsprüfung, andererseits für das übergeordnete Ziel der kommunikativen Kompetenz, ein sogenanntes speaking training. Während der Klassenverband von der Fachlehrkraft im Fach Englisch unterrichtet wird, nimmt die zweite Englischlehrkraft nacheinander zwei Gruppen von jeweils vier Schülerinnen und Schülern für 20 Minuten aus dem Unterrichtsgeschehen heraus, sucht einen anderen Raum auf und übt mit ihnen kommunikative Situationen, freies Sprechen, auch Hörverstehen, Kurzvorträge, etc. Es geht hierbei vor allem um Sprechfertigkeit und kommunikative Kompetenz. Durch die kleine Gruppengröße werden die Schülerinnen und Schüler bestmöglich gefördert, können Hemmungen abbauen und haben die Möglichkeit, viel zu sprechen. Der relativ kurze Zeitabschnitt von 20 Minuten ist für die Schülerinnen und Schüler gut zu meistern und überfordert sie nicht. Die Fachschaft Englisch hat eine Materialsammlung erstellt, die von den Differenzierungslehrkräften für diese Stunden verwendet werden kann. Die Differenzierungslehrkräfte erhalten für das speaking training eine Deputatsstunde.</p>
Zeitraumen	In einer Englischstunde pro Woche sind zwei Englischlehrkräfte eingeteilt. Die reguläre Englischlehrkraft der Klasse unterrichtet den Klassenverband, während die Differenzierungslehrkraft mit zwei Gruppen von vier Schülerinnen und Schülern nacheinander für 20 Minuten in einem anderen Raum das speaking training absolviert.
Entwicklungsschritte	Seit 2017/2018: Umsetzung der Differenzierung durch Poolstunden in den Klassenstufen 7 (Deutsch), 8 (Mathematik) und 9 (Englisch)
Ausblick	Die Erfahrungen des letzten und des laufenden Schuljahres sind positiv. Der Wichtigkeit einer Zusammenarbeit im Team muss ein zentraler Stellenwert eingeräumt werden, sei es die Absprache zwischen den beteiligten Lehrkräften bezüglich des Ablaufs des speaking training (im Falle einer Klassenarbeit wäre dieses beispielsweise nicht möglich) oder die Erstellung von Material für die Schülerinnen und Schüler.
Hospitation und Kontakt	Grundsätzlich nach Absprache möglich poststelle@04119362.schule.bwl.de
Material über Link abrufbar	Ein Baustein: speaking lesson 1



4.3.8 REALSCHULE WEINGARTEN

Bezeichnung	„Ich-Arbeits-Stunden“ zur individuellen Förderung und Differenzierung mit Poolstunden
Schülerzahl	654 Schülerinnen und Schüler
Anzahl der Lehrkräfte	54 Lehrkräfte
Klassenstufe	5–8
Konzeption	<p>Grundidee</p> <p>In den Fächern Deutsch, Mathematik und Englisch werden die Poolstunden zur individuellen Förderung und Differenzierung in den sogenannten „Ich-Arbeits-Stunden“ (kurz: IA-Stunden) eingesetzt. Diese werden je nach Klassenstufe und Fach als zusätzliche Stunde pro Woche zur Kontingenzstundentafel eingesetzt oder integriert als doppelt besetzte Stunde. Die Schülerinnen und Schüler bearbeiten in dieser Zeit in eigenem Arbeitstempo und auf unterschiedlichen Niveaustufen differenzierte Aufgaben, die sowohl Pflicht- als auch Wahlaufgaben beinhalten.</p> <p>Diese Stunden sind mit zwei Lehrkräften besetzt und es stehen zwei Räume zur Verfügung, um die Schülerinnen und Schüler in kleineren Gruppen betreuen zu können. Es findet jedoch keine äußere Differenzierung statt, sondern die Schülerinnen und Schüler werden im binnendifferenzierten Unterricht gefördert und gefordert. Äußere Differenzierungsmaßnahmen sind bei Bedarf im Einzelfall selbstverständlich möglich.</p> <p>Struktur</p> <p>Die IA-Stunden haben in allen Fächern immer die gleiche zeitliche und organisatorische Struktur (5-20-15-5). In den ersten fünf Minuten ist Zeit, Aufgaben auszuwählen und sich einen Überblick zu verschaffen. Dann folgt eine 20-minütige Phase, in der jede Schülerin und jeder Schüler für sich selbst arbeitet und in der auch keine Fragen gestellt werden können. In dieser Phase sind die Schülerinnen und Schüler gefordert, sich die Aufgaben sorgfältig durchzulesen und sie selbst durch verschiedene Hilfsmittel (Scaffolding) zu lösen.</p> <p>In den darauf folgenden 15 Minuten können der Lehrerin oder dem Lehrer Fragen gestellt werden, es gilt aber weiterhin das Prinzip der Einzelarbeit (Ausnahmen im Fach Englisch → Communication).</p> <p>Die letzten fünf Minuten werden dazu genutzt, sich Notizen zum Verlauf zu machen, kurz zu reflektieren und das Material aufzuräumen.</p> <p>Aufgabenformate</p> <p>Theoretische Grundlage für die Aufgabenformate der „IA-Stunden“ ist der Ansatz der individualisierenden und differenzierenden Aufgabenformate, wie sie in der „Werkstatt Individualisierung“ nach Annemarie von der Groeben und Ingrid Kaiser beschrieben werden und die besonders auf Binnendifferenzierung ausgerichtet sind. Weniger verfolgt wird an der Realschule Weingarten der „offene Werkstattgedanke“, sondern eine Passung und Weiterentwicklung für die Realschule, unter Berücksichtigung der schulischen Begebenheiten.</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler werden ab Klassenstufe 5 schrittweise an diese Aufgabenformate herangeführt. Anfangs werden nur sehr kurze und übersichtliche Aufgaben bearbeitet, im Laufe des Schuljahres gibt es längere und komplexere Aufgaben.</p>

	<p>Durch die Einheitlichkeit der Aufgabenformate, der Gestaltung der Lernpläne und der immer gleichbleibenden Struktur, ist das Lernen klar und transparent. Die Schülerinnen und Schüler kontrollieren die Lösungen der Aufgaben selbstständig. Hierbei gelten immer gleichbleibende Korrekturregeln.</p> <p>Durch das selbstständige Arbeiten kann jede Schülerin und jeder Schüler sich selbstwirksam erleben und lernt eigenständig Aufgaben zu bearbeiten.</p> <p>In regelmäßigen Abständen werden mit den Schülerinnen und Schülern Gespräche über ihre aktuelle Lernsituation geführt. Dabei wird über vergangene Lerneinheiten reflektiert und Zielvereinbarungen für die nächste Phase werden festgelegt. Außerdem spielen soziale Komponenten eine Rolle.</p> <p>Fach Deutsch</p> <p>Im Fach Deutsch bekommen die Kinder für die IA-Stunden Aufgabenblätter, auf denen übersichtlich dargestellt ist, was jeweils gelernt oder geübt wird. Die Inhalte passen in den Klassenstufen 5 und 6 zum aktuellen Unterricht und Lehrwerk. Das Arbeitsheft zum Lehrwerk wird miteinbezogen. Auch hier gibt es Wahlmöglichkeiten, aber auch Pflichtaufgaben, die alle Schülerinnen und Schüler erledigen müssen.</p> <p>Mathematik</p> <p>Im Fach Mathematik arbeiten die Schülerinnen und Schüler in den IA-Stunden meist an ihren Lernplänen. Diese begleiten die Lernenden auch durch die anderen Mathematikstunden. Die Lernenden bearbeiten die Aufgaben auf dem grundlegendem oder dem mittleren Niveau.</p> <p>Ab Klassenstufe 7 werden die Lernplanaufgaben hinsichtlich ihrer Darstellung bewertet.</p> <p>Englisch</p> <p>Im Fach Englisch arbeiten die Schülerinnen und Schüler in der IA-Stunde an Lernplänen, die je nach Thematik der jeweiligen Unit Aufgaben zu Grammatik, Vokabeln, Lesen, Sprechen, Hören und Schreiben beinhalten.</p> <p>Ab Klassenstufe 6 werden die Aufgaben offener gestaltet und durch weitere Aufgabenformate ergänzt. Durch die Besetzung der Stunde mit zwei Lehrkräften gibt es die Möglichkeit, immer wieder in Kleingruppen individuelle Sprechkanäle zu bieten, um gezielt die mündliche Sprachfertigkeit zu verbessern.</p> <p>Aufgaben in Klassenstufe 7 beinhalten vermehrt kreative und freie Aufgaben.</p>
Zeitraumen	<p>Jeweils eine Stunde pro Fach und Woche ist in den Klassenstufen 5 bis 8 in den Fächern Mathematik, Deutsch, Englisch mit zwei Lehrkräften besetzt. In den Fächern Deutsch und Englisch in Klassenstufe 5 findet diese Stunde als zusätzliche Stunde für die Klasse statt.</p>
Entwicklungsschritte	<p>Schuljahr 2015/2016: Bedarfserhebung in den Fachschaften (Schulentwicklungsebene)</p> <ul style="list-style-type: none"> • • Entwicklung der Schwerpunktthemen/ Erstellung des Fortbildungsplans mit Abstimmung in GLK und Bedarfsmeldung im Schulamt zum Thema: „Umgang mit heterogenen Lerngruppen“ • • Modulfortbildung (Schulleitung und 2 Kolleginnen): „Werkstatt Individualisierung“ • • Multiplikation für interessierte Kolleginnen und Kollegen sowie Hospitationsangebote • • Wunschkurs: „Werkstatt Individualisierung“ (pädagogische Tage Juni 2016)

	<ul style="list-style-type: none"> • • Entwicklung des IA-Konzeptes, Start in den Klassenstufen 5 und 6 im Schuljahr 2016/2017 • • Wunschkurs 2 (päd. Tage) zur Leistungsbewertung • • Bildung von Stufenteams, bzw. Fachteams zur Vorbereitung/ Weiterentwicklung des IA-Konzeptes • • Regelmäßige Sitzungen dieser Teams
Ausblick	Regelmäßige Sitzungen der Teams zur Reflektion bzw. Weiterentwicklung des Konzeptes insbesondere für die Klassenstufen 8 bzw. 9 und 10 (Veränderungen vor allem im Fach Mathematik)
Stolpersteine	<p>Berücksichtigung der besonderen Strukturen einer „großen“ Schule (4-5-Zügigkeit):</p> <ul style="list-style-type: none"> • • Konsensbildung und Absprachen zwischen Lehrkräften notwendig (Fachschaften, Stufenteams und Gesamtkollegium) • • Stundenverteilung im Stundenplan für doppelt besetzte Stunden • • Bilingualer Zug: erschwerte organisatorische und pädagogische Umsetzung
Hospitation und Kontakt	Hospitationsschule zur Stärkung der Realschule, Kontaktperson: Realschulrektorin Melita Paul, poststelle@04120376.schule.bwl.de
Literatur	von der Groeben A. /Kaiser, I. (2014 ³): Werkstatt Individualisierung, Hamburg: Bergmann+Helbig.





4.3.9 BERTHA-BENZ-REALSCHULE WIESLOCH

Bezeichnung	Sprache macht mobil – Differenziertes Sprachförderkonzept für Kinder und Jugendliche mit nichtdeutscher Herkunftssprache und geringen Deutschkenntnissen
Schülerzahl	638 Schülerinnen und Schüler
Anzahl der Lehrkräfte	55 Lehrkräfte
Klassenstufe	Vorbereitungsgruppen
Konzeption	In drei verschiedenen Gruppen werden Schülerinnen und Schüler nicht-deutscher Herkunft mit geringen deutschen Sprachkenntnissen gefördert. Die Förderung geht von elementarem Deutschunterricht (Basisgruppe) über fachsensiblen Sprachunterricht bis hin zu sprachsensiblen Fachunterricht (Aufbaugruppen I und II). Ziel ist es, den Schülerinnen und Schülern ein Verstehen der Fachinhalte in den Regelklassen zu ermöglichen. Eine genaue Beschreibung der Gruppen ist über den Link unter Kapitel 5 zu finden.
Zeitraumen	Die Basisgruppe wird zehn Stunden pro Woche, die Aufbaugruppen werden je sechs Stunden unterrichtet.
Entwicklungsschritte	Von der Vorbereitungsklasse über Vorbereitungsgruppen hin zum fachsensiblen Sprachunterricht und sprachsensiblen Fachunterricht.
Ausblick	<ul style="list-style-type: none"> • • Flexibles tragfähiges Sprachförderkonzept für Schülerinnen und Schüler nicht-deutscher Herkunft • • Etablierung eines sprachsensiblen Fachunterrichts in den Regelklassen
Herausforderungen/ Stolpersteine	<ul style="list-style-type: none"> • • Ständige enge Absprachen zwischen Vorbereitungsgruppen- und Regelklassenlehrerinnen und -lehrern sind notwendig. • • Der Unterricht in der Basisgruppe erfordert ein sehr differenziertes Vorgehen, da die Schülerinnen und Schüler alters-, bildungs- und leistungsheterogen sind.
Hospitation und Kontakt	<ul style="list-style-type: none"> • nach Absprache möglich • poststelle@04118734.schule.bwl.de
Literatur	<ul style="list-style-type: none"> • www.schule-bw.de/themen-und-impulse/migration-integration-bildung
Material über Link abrufbar	Genauere Beschreibung des Konzepts über den Link in Kapitel 5 Konkretes Praxis-Material unter: www.schule-bw.de/themen-und-impulse/migration-integration-bildung/bildungssprache/regelunterricht/sprachsensibler_fachunterricht/material

5 Link zu weiterführenden Materialien

Die weiterführenden Materialien können unter folgender Internetadresse aufgerufen werden:
www.km-bw.de/IndividuelleFoerderungRealschule

6 Literaturverzeichnis

- Beilharz, Christina (2013): Bausteinheft: Individualisierung. Offenburg: Staatliches Schulamt Offenburg.
- Bohl, Thorsten (2004): Prüfen und Bewerten im Offenen Unterricht. Weinheim/Basel: Beltz.
- Brüning, L./Saum, T. (2009³): Erfolgreich unterrichten durch Kooperatives Lernen. Strategien zur Schüleraktivierung. Essen: NDS-Verlag.
- Corno, L./Snow, R. E. (1986): Adapting teaching to individual differences among learners. In: M.C. Wittrock (Ed.): Handbook of research on teaching (3rd ed.). New York: Macmillan.
- Fritz, A. (2014). Flipping the Classroom. Online-Unterricht zu Hause schafft Zeit für gemeinsames Lernen in der Klasse. In: news&science. Begabtenförderung und Begabungsforschung, Nr. 36/37, S. 78–80.
- Hardeland, Hanna (2015): Lerncoaching und Lernberatung. Lernende in ihrem Lernprozess wirksam begleiten und unterstützen. Hohengehren, Baltmannsweiler: Schneider.
- Hattie, John (2017): Lernen sichtbar machen für Lehrpersonen Überarbeitete deutschsprachige Ausgabe von „Visible Learning for Teachers“, Hohengehren/Baltmannsweiler: Schneider.
- Hattie, John (2013): Lernen sichtbar machen. Überarbeitete deutschsprachige Ausgabe von „Visible Learning“ besorgt von Wolfgang Beywl und Klaus Zierer. Hohengehren: Schneider.
- Helmke, A. (2012⁴): Unterrichtsqualität und Lehrerprofessionalität. Diagnose, Evaluation und Verbesserung des Unterrichts. Seelze: Kallmeyer.
- Jürgens, E./Lissmann, U. (2015): Pädagogische Diagnostik. Grundlagen und Methoden der Leistungsbeurteilung in der Schule. Weinheim/Basel: Beltz.
- Kunter, M./Trautwein, U. (2013): Psychologie des Unterrichts. Paderborn: Schöningh.
- Leisen, Josef (2011): Aufgabenstellungen und Lernmaterialien machen's. Unterschiede zwischen kompetenzorientiertem und traditionellem Unterricht. Kompetenzorientiert unterrichten. In: Unterricht Physik Nr. 123/124.
- Lipowsky, F. (2009): Unterricht. In: Wild, E./Möller, J. (Hrsg.): Pädagogische Psychologie. Berlin: Springer, S. 73–102.
- Paradies, L./Werster, F./Greving, J. (2012²): Individualisieren im Unterricht. Erfolgreich Kompetenzen vermitteln. Berlin: Cornelsen.
- Prediger, S./Schink, A. (2014): Verstehensgrundlagen aufarbeiten im Mathematikunterricht – fokussierte Förderung statt rein methodischer Individualisierung. In: PÄDAGOGIK. 66 Jg./Heft 5, S. 21–25.
- Sliwka, A. (2018): Pädagogik der Jugendphase. Wie Jugendliche engagiert lernen. Weinheim/Basel: Beltz.
- von der Groeben A. /Kaiser, I. (2014³): Werkstatt Individualisierung, Hamburg: Bergmann+Helbig.
- Wespi, C./Luthiger, H./Wilhelm, M. (2015): Mit Aufgaben Kompetenzaufbau und Kompetenzentwicklung ermöglichen. In: Haushalt in Bildung & Forschung, 4(4).

GUTE **BILDUNG**
Beste Aussichten
Baden-Württemberg



Baden-Württemberg
MINISTERIUM FÜR KULTUS, JUGEND UND SPORT